

# Journal

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG Mecklenburg-Vorpommern



Glosse – Seite 4

**Anpiff – Fairplay  
bei Überweisungen**

Medizinische Beratung – Seite 12-13

**Praxisratgeber  
zu Vitamin D**

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Versorgungsstärkungsgesetz ist in der Endphase und die Führung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) hat sich offenbar aus der Mitgestaltung verabschiedet.



Foto: privat

*Dipl.-Med. Axel Zirzow*

*Vorsitzender des Beratenden  
Fachausschusses für die  
hausärztliche Versorgung*

Sicher ist bei den derzeitigen politischen Machtverhältnissen durch die GroKo die Einflussnahme darauf beschränkt. Das ist jedoch kein Grund, sich als oberste Standsvertreter der niedergelassenen Ärzteschaft zu verabschieden, indem man nicht mehr als Gesprächspartner angenommen wird. Solch Treiben ist für den einzelnen Arzt nicht durchschaubar, aber es gibt trotzdem noch Möglichkeiten der Mitgestaltung.

Dafür hatte unser KV-Vorsitzender bei der letzten Vertreterversammlung (VV) geworben und die VV hat dem Vorstand diese Möglichkeit eingeräumt.

Im Mittelpunkt der politischen Überlegungen steht, dass bei Abnahme der Bevölkerungszahl unsere Gesellschaft gleichzeitig älter und bunter wird. Wir haben einen Wandel des Morbiditätsspektrums zu verzeichnen, der auch außerhalb der messbaren ICD-Kodierung besteht. Den erhöhten Aufwand, den die Praxen zunehmend leisten müssen, erfasst die ICD-Kodierung nicht.

Es gibt viele Probleme in der Gesundheitspolitik, bei deren Lösung der basisnahe Sachverstand eingebracht werden sollte. Deshalb ist es sinnvoll, daran mitzuarbeiten und eigene Lösungen darzustellen. Von oberster Dringlichkeit ist jedoch, eine Überprüfung vielfach unnötiger sogenannter „Qualitätsanforderungen“ und Vorschriften, die im niedergelassenen Bereich kaum erfüllbar sind, zu hinterfragen. Es ist nicht erkennbar, dass Verwaltungsvorschriften auf KBV- oder Kassenebene vereinfacht werden. Sind z.B. neue Leistungen eingeführt, geht das immer mit einer Vielzahl zu dokumentierender Parameter und zu ermittelnder Scores jeglicher Art einher. Der Arzt staunt nur, was von Verwaltungen da so ausgehandelt wurde. Unbedacht

bleibt, dass der Arzt für die Behandlung der Patienten und nicht für die Befriedigung der Bedürfnisse von Verwaltungen da ist.

Eigentlich sollte übergeordnet die flächendeckende bestmögliche Versorgung der Patienten das Ziel sein. Um das zu erreichen, ist es unerlässlich, das Gesundheitswesen von administrativem Ballast und Einschränkungen zu befreien. Doch das scheint auf den höheren Ebenen nicht angekommen zu sein. In der täglichen Arbeit findet man sich in einer Verwaltungspraxis mit ärztlichem Anteil wieder. Problematisch wird dieser Zustand bei der Gewinnung ärztlichen Nachwuchses. Wir alle wissen, dass die nächste Ärztegeneration familienfreundliche Arbeitsbedingungen erwartet. Soll heißen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss stärker in den Blickpunkt rücken. Wir sehen heute schon, dass beim Ausscheiden älterer Kollegen schwer oder keine Nachfolger zu finden sind. Also sucht man nach Lösungen. Deshalb ist es notwendig, auch auf ärztlicher Seite Lösungen anzubieten und diese öffentlich darzustellen. Es macht keinen Sinn, sich aus den Gesprächen mit dem Gesetzgeber zu verabschieden, wie im März passiert. Die Politik ist schon an konstruktiven Lösungen interessiert.

Im April will Bundesminister Hermann Gröhe in Greifswald mit der Ärzteschaft über Probleme im ländlichen Raum diskutieren. Das ist eine der großen Herausforderungen der Gesellschaft in naher Zukunft. Bei einer weitergehenden Urbanisierung einerseits, und der im ländlichen Raum verbleibenden, immer älter werdenden Bevölkerung andererseits, sieht die Politik dringend Handlungsbedarf.

Aber es muss auch um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen derjenigen gehen, die jetzt im System versuchen, täglich das Beste zu geben. Ich möchte mit einem Gedanken von Friedrich Nietzsche schließen: „Wer von seinem Tag nicht zwei Drittel für sich selbst hat, ist ein Sklave“ (aus „Menschliches, Allzumenschliches“).

In diesem Sinne mit freundlichen und kollegialen Grüßen

Ihr

# Inhaltsverzeichnis

## Glosse

Anpiff ..... 4

## Justitiariat

Wie schnell ist unverzüglich ..... 6

## Qualitätssicherung

Willkommen Baby! – Integrierte Versorgung zur Prävention von Frühgeburten und postnatalen Betreuung der Neugeborenen ..... 7



Weniger Frühgeburten durch die Teilnahme am IV-Vertrag „Willkommen Baby!“

7

## Medizinische Beratung

„Pille danach“ – Verschreibungspflicht aufgehoben ..... 10  
Praxisratgeber zu Vitamin D ..... 12

## KVMV-Fortbildungen

Update Multiresistente Keime ..... 11  
Pharmakotherapieberatung 2015 ..... 11  
Der ärztliche Bereitschaftsdienst ..... 11

## Informationen und Hinweise

Masern-Impfschutz aktualisieren ..... 8  
Mein PraxisCheck jetzt auch zum Impfen ..... 9  
Zi-Kodier-Manual Demenz ..... 10  
Komplementäre Therapieverfahren und Naturheilkunde – oft in der Praxis nachgefragt ..... 14  
Wissenschaftspreis „regionalisierte Gesundheitsversorgung“ ..... 16  
Tag der Medizinischen Fachangestellten ..... 16

Innovationspreis für Frauenarzt aus M-V ..... 17

Eltern-App für das erste Lebensjahr ..... 17

„Euthanasie“-Verbrechen in Mecklenburg und Pommern ..... 18

Organisation ambulanter Operationszentren ..... 18

## Arztnetze

Crohn-Colitis-Netz Mecklenburg-Vorpommern ..... 15

Zulassungen und Ermächtigungen ..... 19

Impressum ..... 20

Öffentliche Ausschreibungen ..... 21

## Feuilleton

Im Fokus die Menschen ..... 23

Veranstaltungen ..... 24

Personalien ..... 25

## Mit spitzer Feder

April, April! ..... 26

## Praxisservice

Kreisstellen der KVMV ..... 27



## Titel: Der Frühling

Josephine Kuhn

10 Jahre

Filzstiftzeichnung



## Anpfiß

Von Kuno Kranki\*

Endlich ist es soweit: Fußball-Pokalfinale. Um dieses wichtige Spiel hautnah zu erleben, gehe ich in eine Kneipe mit Liveübertragung und schneller Bedienung. Schummriges Licht empfängt mich im Gastraum mit bunt leuchtender Großleinwand. Runde Stehtische reihen sich aneinander, einer ist noch frei, den nehme ich. Gerade werden die Mannschaften vorgestellt.

„Guten Tag, entschuldigen Sie bitte, ist hier noch frei?“, fragt ein mir fremder Fußballfan. „Das ist einfach nur genial, endlich im Finale. Hier ist doch noch Platz, oder?“, frohlockt ein anderer. „Klar doch“, antworte ich und nicke beiden zu. Ich werde in die Mitte genommen. „Ah, Herr Kollege Fachi, ich hatte Sie gar nicht gleich erkannt. Wie geht es Ihnen?“, begrüßt der Mann Anfang 40 mit kurzem, noch blondem Haar und Brille zu meiner Rechten sein Gegenüber. „Ach, ganz gut. Guten Abend Herr Hausi“, antwortet der Mann zu meiner Linken freundlich. Er ist wohl eher Ende 40, etwas großzügiger proportioniert und trägt einen Oberlippenbart. Ja richtig, denke ich, Dr. Hausi und Dr. Fachi, unsere Haus- und Fachärzte im Wohngebiet. Gut, ich war zwar noch nicht bei ihnen, aber beide haben einen guten Ruf. Was für ein Zufall.

„Ein Bierchen?“, fragt die Kellnerin. „Ja“, schallt es im Duett und alle schauen mich fragend an. „Ja, für mich bitte auch“, sage ich selbstverständlich. „Herr Kollege Hausi, welche Mannschaft ist denn Ihr Team?“, wärmt sich Dr. Fachi für das weitere Gespräch auf. „Na die Roten, schon immer. Und Sie Herr Fachi?“, spielt Dr. Hausi den Ball zurück. „Die Gelben, läuft zwar in der Bundesliga nicht so gut, aber der Pokal schreibt seine eigenen Gesetze.“ „Ja, und Sie Herr...?“, sagt Dr. Hausi und sieht mich fragend an. „Mein Name ist Kranki, Kuno Kranki, und mein Team hat es leider nicht in das Finale geschafft.“ „Das Bier für die Herren“, schmettert die Kellnerin. Wir danken und prosten uns zu. Die Spieler der gelben Mannschaft laufen auf dem Platz auf. „Ja“, plaudert Dr. Fachi, „einer unserer Stürmer hat leider ein Problem mit dem rechten Knie. Eine Läsion des medialen Anteils des Meniskus, verbunden mit einer Überdehnung der Bänder, dazu...“

„Oh, wie gern würde auch ich so gut über meine Patienten Bescheid wissen, die bei Ihnen in Behandlung sind“, wird Dr. Fachi in seinem Lauf von Dr. Hausi unterbrochen, „aber ich bekomme ja keinen Befundbericht zurück. Und das, obwohl Sie jedes Quartal eine Überweisung von mir erhalten, weil Sie die Patienten, einmal zu Ihnen geschickt, regelmäßig einbestellen“, geht Dr. Hausi in die Offensive. „Dann schauen Sie sich mal Ihre Überweisungen an!“, wehrt Dr. Fachi ab. „Da steht doch wirklich nur Knie oder Rücken drauf und dass der Patient Finger

hat – ohne konkreten Auftrag. Aber das können Sie ja gar nicht wissen, weil die Überweisung von der Schwester am Tresen ausgestellt wurde“, schießt Dr. Fachi noch nach. „Oh, das Spiel geht los“, sage ich. „Die Gelben haben Anstoß. Ich denke sie werden sich nicht lange abtasten, denn die kennen sich ja aus der Bundesliga. Auf ein schönes und faires Spiel, Prost!“, versuche ich die Konzentration aufs Feld zu lenken. Wir drei wischen uns den Bierschaum von den Lippen. „Noch ein Bier?“, fragt die Kellnerin geschäftstüchtig. „Klar doch“, tönt es im Chor. „Sie meinen also Kollege Fachi, wenn ich die Überweisungen genauer ausstellen würde, dann hätte ich regelmäßig Befundberichte von Ihnen in den Händen, aber auch vom Krankenhaus, Labor oder Radiologen?“, prescht Dr. Hausi mit einem leicht zynischen Unterton vor. „Wenn Sie mit diesen Befunden dann was anfangen können“, kontert Dr. Fachi wie aus dem Nichts. „Grobes Foul – unfair! Das ist eine gelbe Karte wert, da muss der Schiri eingreifen! Die Gelben sollten wirklich etwas vorsichtiger spielen“, fordere ich entschlossen und zeige auf die Leinwand. Freistoß halb rechts vor dem Strafraum der gelben Spieler. „Wenn Ihre Befundberichte so formuliert sind, dass sie auch eindeutige Informationen und Handlungsempfehlungen ergeben, sollte die Verständnisfrage kein Problem sein“, gibt Dr. Hausi dem Gespräch eine neue Wendung: „Übrigens sollten wir die Spielregeln zum Veranlassen von Diagnostik und Labor auch wirklich



hat – ohne konkreten Auftrag. Aber das können Sie ja gar nicht wissen, weil die Überweisung von der Schwester am Tresen ausgestellt wurde“, schießt Dr. Fachi noch nach. „Oh, das Spiel geht los“, sage ich. „Die Gelben haben Anstoß. Ich denke sie werden sich nicht lange abtasten, denn die kennen sich ja aus der Bundesliga. Auf ein schönes und faires Spiel, Prost!“, versuche ich die Konzentration aufs Feld zu lenken. Wir drei wischen uns den Bierschaum von den Lippen. „Noch ein Bier?“, fragt die Kellnerin geschäftstüchtig. „Klar doch“, tönt es im Chor. „Sie meinen also Kollege Fachi, wenn ich die Überweisungen genauer ausstellen würde, dann hätte ich regelmäßig Befundberichte von Ihnen in den Händen, aber auch vom Krankenhaus, Labor oder Radiologen?“, prescht Dr. Hausi mit einem leicht zynischen Unterton vor. „Wenn Sie mit diesen Befunden dann was anfangen können“, kontert Dr. Fachi wie aus dem Nichts. „Grobes Foul – unfair! Das ist eine gelbe Karte wert, da muss der Schiri eingreifen! Die Gelben sollten wirklich etwas vorsichtiger spielen“, fordere ich entschlossen und zeige auf die Leinwand. Freistoß halb rechts vor dem Strafraum der gelben Spieler. „Wenn Ihre Befundberichte so formuliert sind, dass sie auch eindeutige Informationen und Handlungsempfehlungen ergeben, sollte die Verständnisfrage kein Problem sein“, gibt Dr. Hausi dem Gespräch eine neue Wendung: „Übrigens sollten wir die Spielregeln zum Veranlassen von Diagnostik und Labor auch wirklich

einhalten. Das heißt zum Beispiel, dass Diagnostik und Labor der veranlassen sollte, der es für seine Behandlung auch braucht. Es kann doch nicht sein, dass im Befundbericht dann sinngemäß steht ...Du hast das zu machen... Mit Achtung oder gar Respekt hat das nun wirklich nichts zu tun“, sagt der Hausarzt leise, aber bestimmt. „So habe ich das noch gar nicht gesehen“, erwidert Fachi nachdenklich und holt tief Luft: „Aber Sie haben recht.“ „Jetzt kommt etwas Ruhe ins Spiel“, kommentiere ich, „und die Spielzüge sind auch viel klarer. Einen Vorteil für eine der beiden Mannschaften ist nicht auszumachen.“

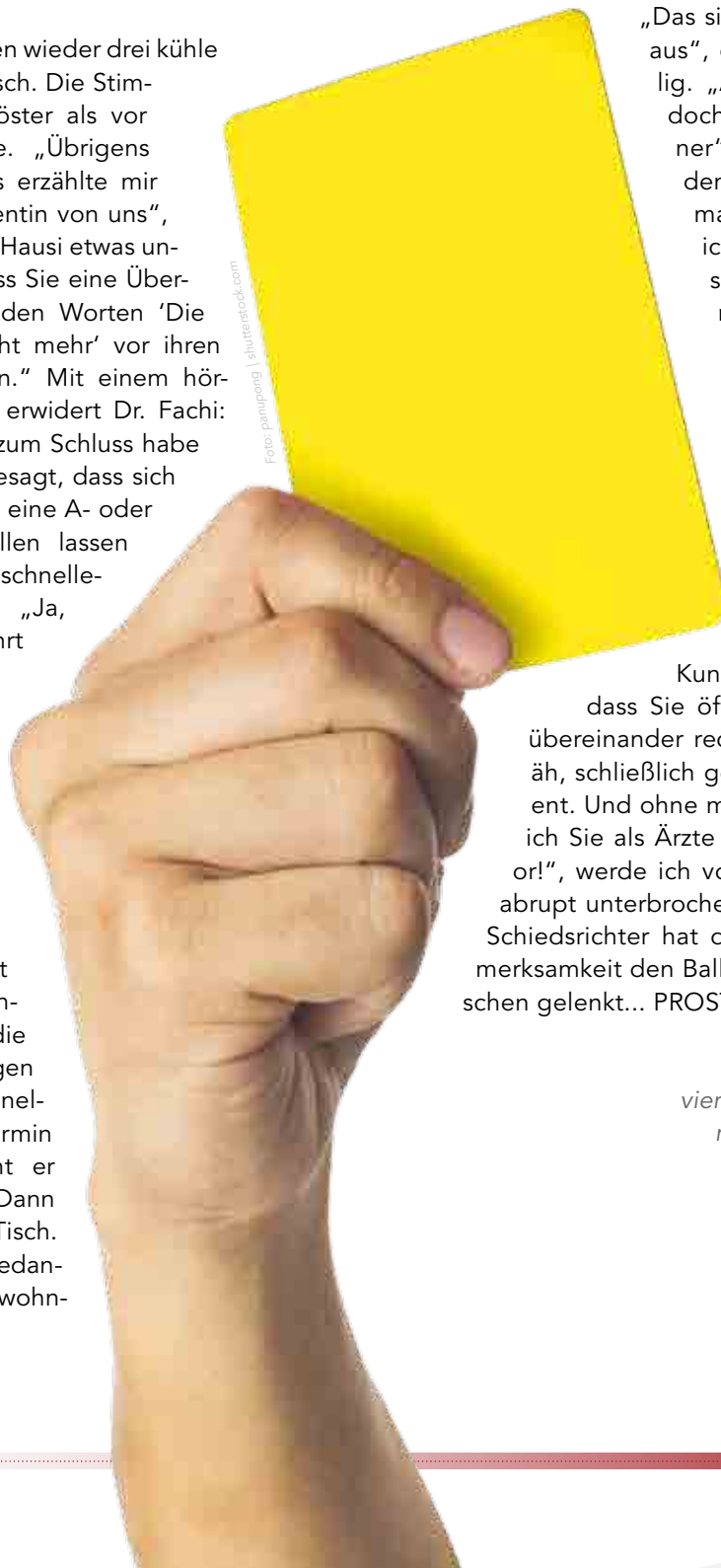
Halbzeitpause. Es stehen wieder drei kühle Blonde auf unserem Tisch. Die Stimmung ist deutlich gelöster als vor einer Dreiviertelstunde. „Übrigens Kollege Fachi, letztens erzählte mir eine gemeinsame Patientin von uns“, und dabei schüttelt Dr. Hausi etwas ungläubig den Kopf, „dass Sie eine Überweisung von mir mit den Worten ‘Die brauchen wir jetzt nicht mehr’ vor ihren Augen zerrissen hätten.“ Mit einem hörbar gequälten Lachen erwidert Dr. Fachi: „Nein“, stammelt er, „zum Schluss habe ich sicher auch noch gesagt, dass sich die Patientin von Ihnen eine A- oder B-Überweisung ausstellen lassen soll, wenn sie einen schnelleren Termin braucht.“ „Ja, ja, reden Sie nur“, wehrt Dr. Hausi das gerade Gehörte nur mit einer nachlässigen Handbewegung ab, „genau so war es, ich konnte das ja nicht glauben.“ Lauter setzt Dr. Fachi dann doch noch mal nach: „Aber es gibt schon einige Kolleginnen und Kollegen, die die A- und B-Überweisungen missbrauchen, um schneller an einen Facharzttermin zu kommen“, versucht er sich zu rechtfertigen. Dann ist erst mal Ruhe am Tisch. Und alle gehen ihren Gedanken und ihren Trinkgewohnheiten nach.

„Seitenwechsel. Die zweite Halbzeit fängt an“, nehme ich wieder den Spielfaden auf. „Meine Herren, Sie haben aber heute einen Durst mitgebracht“, wirft die hübsche Kellnerin ein und stellt ungefragt drei frisch Gezapfte vor uns. „Wissen Sie Kollege Fachi, Ihre Gelben spielen richtig gut“, sagt Dr. Hausi anerkennend. „Ihre Roten sind aber auch nicht schlecht“, revanchiert sich Dr. Fachi dankbar. „Sie werden mir immer sympathischer“, sagt Hausi mit rosa Wangen und reicht seinem Gegenüber die Hand, „mein Name ist übrigens Thomas“. „Meiner Uwe“, entgegnet Fachi mit einem breiten Grinsen.

„Das sieht hier nach einem 0:0 aus“, orakle ich etwas bierseelig. „Aber beim Pokal gibt’s doch immer einen Gewinner“, sind sich meine beiden Tischnachbarn auf einmal einig. Gekonnt kneife ich meine Augenlider zusammen, was ich immer mache, wenn ich etwas sehr Wichtiges mitzuteilen habe: „Lieber Dr. Fachi, lieber Dr. Hausi“, und schaue den beiden nacheinander in die Augen. „Ich habe Ihr Gespräch verfolgt – verfolgen müssen! – und ich als Patient

Kuno Kranki wünsche mir, dass Sie öfter mal miteinander als übereinander reden würden. Schießlich, äh, schließlich geht es um mich als Patient. Und ohne mich als Patient bräuchte ich Sie als Ärzte ja gar nicht...“ „Toooooor!“, werde ich vom Jubel in der Kneipe abrupt unterbrochen. Aber wie kurios. Der Schiedsrichter hat durch eine kurze Unaufmerksamkeit den Ball selbst direkt in die Mägen gelenkt... PROST! ■

*\*Kuno Kranki vereint vier begeisterte Fußballfans mit Interesse an Fairplay.*



## Wie schnell ist unverzüglich

Von Thomas Schmidt\*

**Wenn es der Patient verlangt, so ist ihm unverzüglich Einsicht in seine Akte zu gewähren, sofern dem keine weiteren gesetzlich festgelegten Gründe entgegenstehen. Welcher Zeitrahmen unter unverzüglich zu verstehen ist, das hat ein Gericht kürzlich bei einem Verfahren festgestellt.**

Hintergrund ist die Regelung des § 630 g Bürgerliches Gesetzbuch (BGB), welcher mit Inkrafttreten des Patientenrechtegesetzes eingefügt wurde. Nach diesem Paragraphen ist einem Patienten auf Verlangen „unverzüglich“ Einsicht in die vollständige, ihn betreffende Patientenakte zu gewähren, soweit der Einsichtnahme nicht erhebliche therapeutische Gründe oder sonstige Rechte Dritter entgegenstehen. Die Ablehnung der Einsichtnahme ist zu begründen.

Dem Rechtsstreit lag das Ansinnen eines Patienten auf Einsichtnahme in seine Behandlungsakte zugrunde. Der Arzt teilte dem Patienten mit, dass er die Akte zunächst auf Inhalte prüfen wolle, die der Patient laut BGB nicht einsehen dürfe.

Der Patient war damit nicht einverstanden und leitete ein gerichtliches Eilverfahren zwecks Anordnung der Herausgabe der Behandlungsakte an einen treuhänderischen Dritten ein. Im Verfahren versicherte er eidesstattlich, dass der Arzt angekündigt habe, sämtliche von ihm getätigten Eintragungen, Verfügungen etc. aus der Akte herauszunehmen. Das Gericht hat sich während des Verfahrens dann allerdings davon überzeugen können, dass die Aussage des Patienten nicht zutraf und der Arzt lediglich angekündigt hatte, die Patientenakte auf die Inhalte prüfen zu wollen, die der Patient laut BGB nicht einsehen darf. Dabei war zu berücksichtigen, dass der Arzt auch verpflichtet ist, Schaden von seinen Patienten abzuwenden. Deshalb muss er dem Patienten entsprechende Aktenteile aus therapeutischen Gründen oder wenn die Rechte Dritter berührt werden, vorenthalten. Die Ankündigung des Arztes, erst eine entsprechende Prüfung vorzunehmen, war deshalb rechtmäßig.

Weiter wurde in der Begründung des Gerichts ausgeführt, dass der Patient den mit der Prüfung der Behandlungsakte einhergehenden notwendigen Zeitablauf hinzunehmen habe. Die Vorschrift des § 630 g Abs. 1 BGB, wonach die Einsichtnahme „unverzüglich“ zu erfolgen habe, würde dieser Annahme nicht entgegenstehen. Die Einsichtnahme müsse lediglich ohne schuldhaftes Verzö-



Foto: Sign N Symbol Production shutterstock.com

gern gewährt werden. So hatte der Arzt die Übergabe der Behandlungsakte innerhalb von sieben Tagen angekündigt. Das Gericht hat einen Zeitraum von sogar neun Tagen als ausreichend angesehen, weil die Anfrage des Patienten im laufenden Behandlungsbetrieb der Arztpraxis gestellt wurde.

Darüber hinaus war das Gericht davon überzeugt, dass der Patient zu Unrecht die Herausgabe der Akte, aber nicht die Einsicht in diese verlangte. Solchen Forderungen muss der Arzt deshalb nicht nachkommen, weil nur ein Einsichtsrecht und kein Herausgabeanspruch des Patienten besteht.

Hinsichtlich der Bemessung des genannten Zeitrahmens für die Prüfung der Akte befand das Gericht es als erheblich an, dass das eigentliche Behandlungsverhältnis nicht mehr bestanden hat. Demnach konnten dem Arzt die Details der Behandlung nicht mehr präsent sein. Des Weiteren hatte das Gericht das unstreitige bzw. in Folge der eidesstattlichen Versicherung des Arztes glaubhaft gemachte Verhalten des Patienten gewürdigt, der in der Praxis versucht hatte, gewaltsam die Behandlungsakte in Besitz zu nehmen. Dabei soll er hörbar für andere Patienten den Vorwurf geäußert haben, dass der Arzt etwas „vertuschen“ wolle. Nach einem derartigen Auftreten hat das Gericht dem Arzt einen zeitlichen Puffer von zumindest ein bis zwei Tagen bis zum Beginn der eigentlichen Prüfung der Behandlungsakte zugebilligt. Dieser Puffer erschien notwendig, um eine pflichtgemäße und unvoreingenommene ärztliche Prüfung zu gewährleisten.

Fristverkürzend hatte das Gericht demgegenüber einbezogen, dass beim Patienten eine schwere Erkrankung vorliegt, die eine schnelle Einsichtsgewährung in die Akte gebietet. All diese Umstände haben die Richter abschließend in diesem konkreten Fall in ihre Bewertung einfließen lassen. ■

\*Thomas Schmidt ist Justitiar der KVMV.



## Integrierte Versorgung zur Prävention von Frühgeburten und postnatalen Betreuung der Neugeborenen

Von Caroline Janik\*

Ein zentrales Problem in der Geburtshilfe stellen noch immer die Frühgeburten dar. Risikofaktoren, die eine Frühgeburt verursachen können, sind jedoch während der Schwangerschaft zum größten Teil vermeidbar. Eine eingehende Betreuung und Aufklärung der Schwangeren sowie das rechtzeitige Erkennen von Störungen des Schwangerschaftsverlaufs sind wichtige Vorsorgemaßnahmen, die zu einer Senkung der Frühgeburtenrate führen können.



appelliert Fridjof Matuszewski, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KVMV, an seine Berufskollegen. Schließlich sei das Geburtsgewicht der frühgeborenen Kinder nachweislich über dieses Betreuungsangebot positiv zu beeinflussen, so der Demminer Frauenarzt weiter: „und daran müssten wir alle zusammen doch ein größtes Interesse haben.“

Mitglieder des Berufsverbandes der Frauenärzte können dem Vertrag beitreten und für jede eingeschriebene schwangere Versicherte der DAK-Gesundheit folgende Leistungen abrechnen:

Bereits seit dem 1. Januar 2010 besteht der Vertrag zur Integrierten Versorgung (IV) nach § 140 a ff. SGB V, den die DAK-Gesundheit mit dem Berufsverband der Frauenärzte, Landesverband M-V, zur Prävention von Frühgeburten und pränatalen Betreuung von Neugeborenen geschlossen hat. Unter der Moderation der Kassenärztlichen Vereinigung M-V (KVMV) konnte die Abrechnungsabwicklung erarbeitet werden, die seitdem über die KVMV durchgeführt wird.

In einem Erfahrungsaustausch zwischen den Vertragspartnern konnten bereits positive Entwicklungen festgestellt werden. Eines der Hauptziele des Vertrages wurde bereits erreicht: die Reduzierung der Frühgeburten mit extrem niedrigem Geburtsgewicht. Auch auf die Steuerung von Risikoschwangeren in Perinatalzentren/ geburtshilflich-neonatologischen Schwerpunktkrankenhäusern konnte positiv Einfluss genommen werden. Damit in Zukunft auch eine deutliche Senkung der Frühgeburtenrate erreicht wird, machen die Vertragspartner hiermit noch einmal auf den IV-Vertrag aufmerksam. „Die Teilnahmequote liegt derzeit bei 50 Prozent der möglichen zu betreuenden Schwangeren. Um diesen positiven Trend zu verbessern, wäre eine Einschreibung der Schwangeren nahe 100 Prozent wünschenswert“,

Pseudoziffer	Leistung	Vergütung
99675	Betreuung der Schwangeren	30,00 Euro
99676	zusätzliche Sonographie	30,00 Euro
99678	Intensivberatung zu möglichen Komplikationen mit Aus-händigung eines Transport- und Überweisungsscheines in ein Perinatalzentrum	20,00 Euro

Für Fragen zum Inhalt des Vertrages sowie zum Teilnahmeverfahren stehen Caroline Janik aus dem Geschäftsbereich Qualitätssicherung der KVMV unter Tel.: 0385.7431 177 und Petra Knobelsdorf aus dem Vertragsgebiet der DAK-Gesundheit unter Tel.: 0385. 5756931 107 zur Verfügung. ■

\*Caroline Janik ist Mitarbeiterin der Qualitätssicherung der KVMV.

## Masern-Impfschutz aktualisieren

Von Dr. Martina Littmann\*

**Der jüngste Masern-Ausbruch in Berlin zeigt, dass es noch zu große Impflücken in Deutschland gibt. Um einen sicheren Schutz vor der Infektion zu erzielen, sollten alle Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Geburtstag zweimal mit einem kombinierten Masern-, Mumps- und Röteln-(MMR-)Impfstoff immunisiert werden, rät das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGuS).**

Die erste Impfung sollte möglichst frühzeitig zwischen dem elften bis 14. Lebensmonat, die zweite Impfung zwischen dem 15. bis 23. Lebensmonat verabreicht werden. Fehlende Impfungen sind bis zum 18. Geburtstag nachzuholen.

Im Erwachsenenalter wird die Masern-Impfung als einmalige MMR-Kombinationsimpfung für alle nach 1970 geborenen Personen mit unklarem Impfstatus, ohne Masern-Impfung oder mit nur einer Masern-Impfung in der Vorgeschichte empfohlen. Begründet wird diese Empfehlung, dass in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen die größten Immunitätslücken zu finden sind. Bei älteren Menschen zeigen vorliegende Seroprävalenzuntersuchungen, dass bei den Geburtsjahrgängen vor 1970 bundesweit ein Immunitätsniveau von mindestens 95 Prozent erreicht wird.

Wenn wissenschaftlich keine Maserninfektion in der Kindheit durchgemacht wurde und keine Masernimpfung erfolgt ist, kann sie als MMR-Impfung auch bei vor 1970 Ge-

borenen gegeben werden. Sie ist jedoch als Standardimpfung keine Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenkassen. Deshalb sollten die Versicherten bei ihren Krankenkassen individuell nachfragen, ob die Leistung doch übernommen wird.

Besonders wichtig ist ein vollständiger Impfschutz bei Kindern, die in Gemeinschaftseinrichtungen betreut werden. Dadurch wird ein individueller Schutz für das geimpfte Kind erreicht und gleichzeitig werden Kinder, die aus medizinischer Indikation nicht geimpft werden können, ebenfalls geschützt.

Die Ärzte im Land sind aufgerufen, den Impfstatus ihrer Patienten zu überprüfen, sie dementsprechend zu beraten und gegebenenfalls zu impfen. ■

*\*Dr. med. Martina Littmann ist Leiterin der Abteilung Gesundheit,*

*Arzneimittelüberwachung und -prüfstelle des LAGuS.*

## Zusammenfassung der aktuellen Masern-Impfempfehlungen

Alter	Impfempfehlung
<b>Kinder und Jugendliche bis zum 18. Geburtstag</b>	<b>zwei MMR-Impfungen</b>
11.-14. Lebensmonat* 15.-23. Lebensmonat ab 2 Jahre bis 18 Jahre	1. MMR-Impfung 2. MMR-Impfung Nachholen versäumter Impfungen
<b>Erwachsene</b>	
nach 1970 geborene Personen, die <ul style="list-style-type: none"> <li>• ungeimpft sind,</li> <li>• in der Kindheit nur einmal gegen Masern geimpft wurden oder</li> <li>• nicht wissen, ob sie gegen Masern geimpft wurden</li> </ul>	einmalige MMR-Impfung
<b>Kontaktpersonen zu Masern-Erkrankten</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ungeimpfte Personen ab einem Alter von 9 Monaten bzw.</li> <li>• in der Kindheit nur einmal geimpfte Personen oder</li> <li>• Personen mit unklarem Impfstatus</li> </ul>	einmalige MMR-Impfung, möglichst innerhalb von 3 Tagen nach Kontakt

*\*ab 9 Monaten bei bevorstehender Aufnahme in eine Gemeinschaftseinrichtung möglich (erfolgt die Erstimpfung vor dem Alter von 11 Monaten, muss die 2. MMR-Impfung bereits zu Beginn des 2. Lebensjahres gegeben werden)*



## Mein PraxisCheck jetzt auch zum Impfen



Ein gutes Impfmanagement ist das A und O für impfende Ärzte. Das können Praxen jetzt schnell und einfach mit einem neuen Online-Test überprüfen. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hat dazu ihr Serviceangebot „Mein PraxisCheck“ erweitert.

Der neue PraxisCheck richtet sich an alle Ärzte, die Impfungen durchführen. Anhand von elf Fragen können sie in wenigen Minuten herausfinden, wie gut ihre Praxis in diesem Punkt ist und was noch verbessert werden kann. Die Themen reichen von der Information und Aufklärung der Patienten über die Beschaffung und Lagerung von Impfstoffen bis zum Risiko- und Fehlermanagement. Der Test ist auf den Internetseiten der KBV zu finden unter: → [www.kbv.de/html/mein\\_praxischeck.php](http://www.kbv.de/html/mein_praxischeck.php).

Die Teilnehmer klicken sich nacheinander durch die Fragen. Zur Auswahl stehen jeweils vier Antwortmöglichkeiten. Klickt der Nutzer eine Antwort an, erhält er unmittelbar einen Hinweis, ob er richtig liegt oder etwas verbessern sollte. Nach dem Test wird eine ausführliche Auswertung geliefert. Darin enthalten sind praktische Tipps, was die Praxis noch optimieren kann. Dabei bleibt jede Praxis absolut anonym. Erfasst werden lediglich einige freiwillige Angaben z.B. zur Berufsgruppe. Die Teilnahme an „Mein PraxisCheck“ ist kostenfrei.

Die erfolgreiche Durchführung des Tests ist ein wichtiger Baustein im Qualitätsmanagement. Er wurde von der KBV gemeinsam mit Vertragsärzten und Experten entwickelt. Die Fragen, Bewertungen und Empfehlungen basieren dabei auf QEP, dem Qualitätsmanagement-System der Kassenärztlichen Vereinigungen und der KBV. Bislang gibt es den PraxisCheck zu den Themen Informationssicherheit und Hygiene. Mit Impfen steht jetzt ein wichtiger dritter Test zur Verfügung. ■ *kal*



Foto: Thomas Pajot | shutterstock.com

## Erratum

Der Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Änderung der Schutzimpfungs-Richtlinie (SI-RL) trat am 14. Februar 2015 in Kraft. Wir hatten fälschlich in der März-Ausgabe auf Seite 6 berichtet, dass er ab 28. Februar 2015 verbindlich sei. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Die aktuelle SI-RL ist im Internet zu finden unter: → [www.g-ba.de/informationen/richtlinien/60/](http://www.g-ba.de/informationen/richtlinien/60/). ■ *kal*

## „Pille danach“ – Verschreibungspflicht aufgehoben

Der Gesetzgeber hat mit Wirkung zum 14. März 2015 die Verschreibungspflicht für Notfallkontrazeptiva („Pille danach“) mit den Wirkstoffen Ulipristalacetat und Levonorgestrel aufgehoben. Bundesrat und Bundestag haben hierzu die Änderung der Arzneimittelverschreibungsverordnung beschlossen.

Es wurde weiterhin eine Änderung des § 24 a SGB V auf den Weg gebracht. Mit dieser Gesetzesänderung soll gesichert werden, dass für **Versicherte bis zum vollendeten 20. Lebensjahr** die **Notfallkontrazeptiva** zu Lasten der gesetzlichen Krankenkassen **auf einem Re-**

**zept verordnet** werden können. Bekanntlich ist durch das SGB V die Verordnung von frei verkäuflichen Arzneimitteln nur in Ausnahmen möglich, die in der Arzneimittel-Richtlinie, Anlage I, festgelegt sind.

**Die Notfallkontrazeptiva im Überblick:**

Wirkstoff	Levonorgestrel 1,5 mg	Ulipristalacetat 30 mg
<b>Handelsname</b>	PiDaNa® Postinor® Unofem Hexal®	ellaOne®
<b>Wirkmechanismus</b>	<b>Gestagen</b> Verhinderung des LH-Anstiegs und somit der Ovulation	<b>Progesteronrezeptormodulator</b> , Verhinderung oder Verzögerung der Ovulation, auch wenn LH-Anstieg bereits erfolgt ist
<b>Wirkung</b>	Bis zu <b>72 Stunden</b> nach ungeschütztem Geschlechtsverkehr bzw. Versagen der Kontrazeption	Bis zu <b>120 Stunden</b> (5 Tage) nach ungeschütztem Geschlechtsverkehr bzw. Versagen der Kontrazeption

■ *ekt*

## Zi-Kodier-Manual Demenz

Auf Wunsch einiger Kassenärztlicher Vereinigungen hat das Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung Deutschland (Zi) das bislang zweite Kodier-Manual erarbeitet. Das Manual Demenz bietet neben den Kriterien für die Kodierung auch eine übersichtliche Darstellung von Kodierzusammenhängen.

Das neue Zi-Kodier-Manual Demenz ist eine Zusammenstellung von ICD-Kodes mit weiteren hilfreichen und knapp gefassten Informationen zum Krankheitsbild Demenz. Es eignet sich für komplexe Fragestellungen, die nicht täglich in der Praxis vorkommen oder mangels Wissen falsch oder nicht in ausreichendem Maße kodiert werden. Auch wenn grundsätzlich alle Fachgruppen angesprochen sind, richtet sich dieses Kodier-Manual vor allem an Hausärzte, Internisten, Neurologen und Psychiater. Arztpraxen, in denen nur selten eine Demenz zu kodieren ist, haben nun eine Orientierungshilfe. In diesen Fäl-

len wird durch das Manual die Auswahl des sachgerechten ICD-10-Kodes erleichtert.

Nach dem Kodier-Manual jeweils zu HIV und Demenz will das Zi weitere erarbeiten. Vorgesehen sind kleine, übersichtliche Kodier-Manuale, in denen die Verschlüsselung spezifischer und komplexer Krankheitsbilder, z.B. in Form von Flussdiagrammen, visualisiert werden sollen. Das Zi nimmt gern Vorschläge aus der Ärzteschaft entgegen.



Das neue Zi-Kodier-Manual Demenz ist zu finden auf den Internetseiten der Kassenärztlichen Vereinigung M-V unter: *Für Ärzte → Abrechnung → Grundlagen der Abrechnung.* ■ *kal*

## Update Multiresistente Keime

**Referent:** Dr. med. Peter Rudolph, Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin  
**Wann?** Mittwoch, 29. April 2015, um 15.00 Uhr  
**Wo?** Universitätskinderklinik, Ernst-Heydemann-Str. 6, Mittelflügel 2. OG, Raum: 2.118 in Rostock.

Um telefonische Voranmeldungen wird gebeten bei:

Silke Seemann, Tel.: 0385.7431 387 oder Stefanie Moor, Tel.: 0385.7431 384 ■

se

## Pharmakotherapieberatung 2015

Onkologisch qualifizierte Ärzte sind zur Teilnahme an mindestens zwei zertifizierten Pharmakotherapieberatungen pro Jahr verpflichtet. Damit erfüllen sie die Voraussetzungen zur Aufrechterhaltung der Teilnahme an der Onkologievereinbarung. Die Kassenärztliche Vereinigung M-V (KVMV) bietet in diesem Jahr erneut eine Fortbildungsveranstaltung an. Als Referentin konnte Prof. Dr. med. habil. Karin Kraft der Universitätsmedizin Rostock, Lehrstuhl für Naturheilkunde, gewonnen werden. Sie wird zum Thema „Komplementärtherapie im Rahmen der Onkologie“ sprechen.

**Wann?** Mittwoch, 6. Mai 2015, um 16.00 Uhr  
**Wo?** Kassenärztliche Vereinigung M-V, Neumühler Straße 22, Schwerin

Die Veranstaltung wird bei der Ärztekammer M-V als zertifizierte Fortbildung angemeldet. Für Rückfragen steht Kirsten Martensen aus dem Geschäftsbereich Qualitätssicherung unter Tel.: 0385.7431 243 zur Verfügung. ■ km

In der März-Ausgabe des KV-Journals, Seite 18, ist uns ein Fehler bei den Jahreszahlen unterlaufen. Wir bitten dies zu entschuldigen. Hier die korrigierte Einladung:

### Der ärztliche Bereitschaftsdienst

**Nächste Veranstaltungsreihe:** 22. April 2015 (Teil 1) und 6. Mai 2015 (Teil 2), jeweils von 15.00 bis ca. 19.00 Uhr  
**Veranstaltungsort:** AMEDIA Plaza Hotel Schwerin, Bleicher Ufer 23, 19053 Schwerin

**Themen:** Allgemeine Hinweise zum ärztlichen Bereitschaftsdienst (BD); Der ärztliche BD – Erfahrungen eines Allgemeinmediziners; Augenerkrankungen und -verletzungen im ärztlichen BD; Gynäkologische Notfälle im ärztlichen BD; Der HNO-Notfall im BD; Der kinderärztliche Notfall – häufig auftretende Diagnosen im BD und deren Behandlung; Der neurologische und psychiatrische Notfall im BD; Durchführung der ärztlichen Leichenschau.

Da die Teilnahme begrenzt ist, bittet die KVMV um eine verbindliche Anmeldung bis spätestens 10. April 2015, die nach der Reihenfolge der Eingänge berücksichtigt wird. Die Teilnahmebestätigung erfolgt binnen weniger Tage, verbunden mit Hinweisen, auf welches Konto die Teilnahmegebühr von 20 Euro zu zahlen ist. **Anmeldung:** Madeleine Jegotka, Tel.: 0385.7431 168, E-Mail: mjegotka@kvmv.de oder per Post an: Kassenärztliche Vereinigung M-V, Hauptabteilung Kassenärztliche Versorgung, Neumühler Straße 22, 19057 Schwerin. ■



mj

# Praxisratgeber zu Vitamin D

Von Prof. Hans-Christof Schober und Jutta Eckert\*

In den vergangenen Wintermonaten häuften sich die Anfragen von Patienten in den Arztpraxen mit dem Wunsch der Bestimmung von Vitamin D. Vom kraftstrotzenden, jungen Wintersportler bis zu besorgten Angehörigen hochbetagter, bettlägeriger Senioren – bei allen war die Nachricht über die in den Medien propagierte „Wunderdroge Vitamin D“ angekommen. Aber auch in den ärztlichen Fachmedien häufen sich zunehmend die Veröffentlichungen über Vitamin D.

Leider fehlt den zahlreichen Veröffentlichungen meist eine ausreichende Evidenz und es streiten die Fachwissenschaftler über viele Fragen im Zusammenhang mit Vitamin D. Es ist viel „Bewegung“ in dieser Problematik, die auch bei Ärztinnen und Ärzten zunehmend zur Verunsicherung führt. Nachfolgend sollen auf der Basis von gesicherten Ergebnissen Handlungsempfehlungen gegeben werden, an die sich beim individuellen Einzelfall in der Praxis orientiert werden kann.

## Physiologie

Vitamin D<sub>3</sub> wird in der Haut aus 7-Dehydrocholesterol unter dem Einfluss von UV-B-Strahlung mit einer Wellenlänge von 290-310 µm gebildet. Dabei korrelieren das Ausmaß der Hautpigmentation und die Intensität der Sonnenlichteinstrahlung mit der maximalen Konzentration von Vitamin D<sub>3</sub>. Es wird in der Leber zunächst in 25-Hydroxyvitamin D [25(OH)D] umgewandelt. In der Niere und anderen Geweben wird dann die aktive Form 1,25-Dihydroxy-Vitamin D [1,25(OH)<sub>2</sub>D<sub>3</sub>] (Calcitriol) gebildet.

## Wirkung

1,25-Dihydroxy-Vitamin D<sub>3</sub> wirkt regulativ auf den Calciumspiegel in drei Zielgeweben: Knochen, Darm und Niere. 1,25-Dihydroxy-Vitamin D-Rezeptoren sind nicht nur auf diese klassischen Zielorgane begrenzt, sondern finden sich in einer Vielzahl anderer Organe. Nichtklassische Ziele für 1,25-Dihydroxy-Vitamin D<sub>3</sub> sind die Nebenschilddrüsen, die Bauchspeicheldrüse sowie das Immunsystem.

Hinsichtlich der **präventiven Wirkung** von Vitamin D gibt es u.a. folgende gesicherte Erkenntnisse:

- 1. Stürze:** Es besteht überzeugende Evidenz für das Senken des Sturzrisikos durch eine Vitamin D-Supplementation und einen 25(OH)D-Serumwert über 60 nmol/l beim älteren Menschen.
- 2. Funktionalität des Bewegungsapparates:** Ältere Menschen in stabilem Gesundheitszustand haben einen Nutzen durch bessere Vitamin D-Versorgung im Hinblick auf die Funktionalität des Bewegungsap-

parates. Die Evidenz für diesen Zusammenhang wird als wahrscheinlich eingestuft.

Beim kolorektalen Krebs ist die Evidenz für einen risikosenkenden Effekt höherer 25(OH)D-Serumwerte als **möglich** eingestuft. Wissenschaftler arbeiten mit Hochdruck an der Erforschung eventuell positiver Effekte auf kardiovaskuläre Erkrankungen, Bluthochdruck, das metabolische Syndrom, Infektionen und auf das Immunsystem.

## Diagnostik des Vitamin D-Mangels

Die Konzentration von 25(OH)D ist der wesentliche Parameter zur Kontrolle des Vitamin D-Spiegels. Die Leitlinie des Dachverbandes der Deutschsprachigen Wissenschaftlichen Osteologischen Gesellschaften (DVO) 2014 nennt einen 25(OH)D-Spiegel von >20 ng/ml (50 nmol/l) als Ziel einer Supplementierung bzw. als Normalwert.

## 25(OH)D-Bestimmung?

Eine **generelle Messung** von 25-Hydroxy-Vitamin D und gezielte Vitamin D-Supplementierung als Alternative zu einer pauschalen Vitamin D-Supplementierung wird aufgrund der Kosten und der zu wenig standardisierten Messmethoden in der DVO-Leitlinie nicht empfohlen. Beim **gesunden Menschen** ohne Risikokonstellation für einen Vitamin D-Mangel ist von einem Screening auf Vitamin D-Mangel abzuraten. Wird es von Patienten trotzdem verlangt, dann ist die Bestimmung eine IGEL-Leistung.

Die Bestimmung des Vitamin D-Spiegels ist im Einzelfall nur bei nachfolgenden **Risikogruppen für einen Vitamin D-Mangel** sinnvoll:

- bei Menschen mit Hinweisen auf eine Osteomalazie,
- bei Patienten mit bestimmten Krankheiten, wie z.B. malabsorptive Erkrankungen, Niereninsuffizienz,
- bei Patienten, bei denen andere medizinischen Gründe vorliegen, die einen schweren Vitamin D-Mangel hervorrufen können, z.B. Einnahme von Phenytoin,
- bei bestimmten Bevölkerungsgruppen, z.B. Hoch-



betagte, Menschen mit verhüllender Kleidung, Menschen mit sehr dunkler Hautfarbe.

## Sonnenlicht und Vitamin D

Die wichtigste Quelle von Vitamin D ist das Sonnenlicht. Eine Bestrahlung der Arme und Beine für fünf bis zehn Minuten an einem schönen Sommertag führt zur Bildung von etwa 3.000 Einheiten Vitamin D. Es gilt aber, die richtige Balance zwischen Sonnenlichtexposition und der Minimierung des Hautkrebsrisikos individuell zu finden. Beim Gesunden mit einer normalen Besonnung reichen die Vitamin D-Speicher im Körper aus, um ohne Defizit den Winter zu überstehen.

## Substitution von Vitamin D

Allgemein reicht eine Supplementierung von etwa 800 Einheiten Vitamin D am Tage aus, um einen adäquaten Vitamin D-Spiegel sicherzustellen.

## Verordnungsfähigkeit von Vitamin D-haltigen Präparaten

Nicht verschreibungspflichtiges, genuines Vitamin D3 (Colecalciferol) bis zu Tagesdosen von maximal 1.000 IE (z.B. Vigantolettten®, Dekristol® 400, 500, 1.000 IE) ist für Erwachsene nicht zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ordnungsfähig. Kinder bis zum vollendeten zwölften Lebensjahr oder Jugendliche mit Entwicklungsstörungen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind von dieser generellen gesetzlichen Regelung ausgeschlossen.

Weitere Ausnahmen sind in der Anlage I der Arzneimittel-Richtlinie (AM-RL) festgelegt. Sie besagt, dass Vitamin D in Kombination oder als Monopräparat in folgenden Fällen als GKV-Leistung ordnungsfähig ist:

- zur Behandlung der manifesten Osteoporose,
- zeitgleich zur Steroidtherapie (Steroiddosis mindestens 7,5 mg Prednisolonäquivalent), die sich voraussichtlich über sechs Monate erstreckt,
- bei Bisphosphonat-Behandlung, wenn in der jeweiligen Fachinformation eine Vitamin D-Gabe empfohlen wird.

Sowohl in den Ausnahmefällen entsprechend der AM-RL als auch in den zugelassenen Indikationen der genannten Stoffe ist der alleinige Vitamin D-Mangel als Indikation nicht benannt.

### Verschreibungspflichtige Wirkstoffe:

- Colecalciferol hochdosiert, z.B. Dekristol 20.000 I.E.®, Vigantol® Öl 20.000 I.E.,
- Calcitriol, z.B. Rocaltrol®, Decostriol®, Calcitriol verschiedener Firmen, Osteotriol®,
- Alfacalcidol, z.B. Bondiol®, Doss®, Alfacalcidol verschiedener Firmen,
- Paricalcitol: Zemplar®,
- Dihydrotachysterol: Atiten Lösung®, A.T.10® Lösung, A.T.10® Perlen.

Diese können bei entsprechender **medizinischer Notwendigkeit** und unter Beachtung der **zugelassenen Indikation** zu Lasten der GKV verordnet werden. ■

*\*Prof. Dr. med. habil. Hans-Christof Schober ist Facharzt für Innere Medizin, Endokrinologe, Osteologe DVO und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin sowie Ärztlicher Direktor im Klinikum Südstadt, Rostock. Dipl.-Med. Jutta Eckert ist Leiterin der Medizinischen Beratung der KVMV.*



Foto: Paha\_L/clipdealer.de

## Komplementäre Therapieverfahren und Naturheilkunde – oft in der Praxis nachgefragt

Von Ulrich Freitag\*

Zahlreiche Patientenbefragungen in verschiedensten Praxen von Hausärzten bis zu Onkologen belegen die starke Nachfrage nach komplementären Therapieangeboten. Dabei sind nicht nur Krebserkrankungen das Thema, sondern zunehmend auch viele chronische Erkrankungen, z.B. der Schilddrüse, Rheuma oder Allergien.

Deshalb stehen die 7. Warnemünder Tage für Komplementärmedizin 2015 unter der Thematik der Behandlung chronischer Erkrankungen und Mangelzustände. Mikronährstoff- und gezielte Ernährungsstrategien sollen vorgestellt werden. Dabei spielen die Schwangerschaft und die Stillzeit eine besondere Rolle, aber auch die Ausleitung von toxischen Substanzen, wie z.B. von Schwermetallen. Ein zentrales Thema ist die fachgebietsübergreifende Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen, die sowohl für Fertilitätsstörungen als auch für schwere Stoffwechselstörungen zuständig sein können. Darüber hinaus werden spezielle Behandlungstechniken, wie die intraarterielle Oxygenation und bewährte Infusionstherapien aus der naturheilkundlichen Praxis präsentiert. Damit kann z.B. die Genesung von Patienten nach schweren Erkrankungen befördert oder gestressten Managern eine schnelle Regeneration ermöglicht werden. Abgerundet wird das Programm mit Erkenntnissen aus der Behandlung von Tumorpatienten und Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität. Ein Ziel dieser Veranstaltung ist es, Ärzte für die Komplementärmedizin zu sensibilisieren und darin fortzubilden. Denn nur die Haus- und Fachärzte können Patienten ganzheitlich und damit bestmöglich behandeln.

Wer also neue Optionen mit der komplementären Therapie in seiner Praxis anbieten möchte, kann sich vom **17. bis 19. April 2015 in Warnemünde im Technologiepark, Friedrich-Barnewitz-Straße 5**, eingehend informieren. Grundlage zur Teilnahme am Kurssystem am 17. und 19. April 2015 ist die Bereitschaft, Neues zuzulassen und zu erlernen. Langjährig erfah-

rene Therapeuten werden in Seminaren an ihrem Wissen teilhaben lassen.

Ein weiter Bogen fachspezifischer Vorträge wird am Sonnabend, dem 18. April 2015, gehalten. Sensible Fragen, z.B. wie die Einbindung von Komplementärmedizin in eine Praxis gelingt oder welche rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Erbringung komplementärmedizinischer Leistungen beachtet werden müssen, sollen beantwortet werden. Das vollständige Programm und die Anmeldung zu dieser Veranstaltung sind zu finden auf den Internetseiten des Instituts für Prävention und Gesundheitsförderung: [→ www.ipg-mv.de](http://www.ipg-mv.de).

Die 7. Warnemünder Tage für Komplementärmedizin sind bei Teilnahme an der Gesamtveranstaltung mit 20 Punkten durch die Ärztekammer M-V und mit zwölf Fortbildungspunkten durch die Arbeitsgemeinschaft für Naturheilkunde, Akupunktur, Umwelt- und Komplementärmedizin (NATUM) zur Erlangung des Zertifikates „Ganzheitliche Frauenheilkunde“ zertifiziert. ■

*\*Dipl.-Med. Ulrich Freitag ist Facharzt für Frauenheilkunde in Wismar, Gesellschafter des Instituts für Prävention und Gesundheitsförderung M-V, Vorsitzender des Landesverbandes und Mitglied des Bundesvorstandes des Berufsverbandes der Frauenärzte.*

### Allgemeinmediziner sucht Praxis

ab Anfang 2016  
im ländlichen Raum nahe Rostock,  
gerne in Gemeinschaftspraxis.  
Kontakt: [praxis.nachfolger@gmx.de](mailto:praxis.nachfolger@gmx.de)

Anzeige



## Crohn-Colitis-Netz Mecklenburg-Vorpommern

Von Dr. Jörg Ringel\*

Die Behandlung von chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED) wird durch aktuelle Leitlinien der Fachgesellschaften anscheinend klar strukturiert und evidenzbasiert abgebildet. Im klinischen Alltag stellt die Diagnostik und Therapie jedoch sowohl den Patienten, als auch den behandelnden Arzt immer wieder vor erhebliche Herausforderungen. Durch den chronischen und häufig komplexen Verlauf geht die Erkrankung darüber hinaus mit erheblichen psychischen und physischen Belastungen für die häufig jungen Patienten einher. Um die Versorgung dieser Patientengruppe zu verbessern, hat sich das Crohn-Colitis-Netz Mecklenburg-Vorpommern gegründet.



Foto: Aktion Meditech

Die in der alltäglichen klinischen Behandlung wichtigen Fragen und Probleme werden häufig nicht erschöpfend durch die vorliegenden Leitlinien oder Studien beantwortet, sodass immer wieder individuelle Lösungen gefunden werden müssen. Entsprechend wichtig ist der kollegiale Austausch von Erfahrungen, Ideen und Lösungsansätzen bei der Erkennung und Behandlung von Krankheitsverläufen von Patienten mit CED, wie dem Morbus Crohn oder der Colitis ulcerosa. Dies ist keine alleinige Aufgabe von behandelnden Hausärzten oder spezialisierten Internisten und Gastroenterologen. Für die sichere und effektive Behandlung der CED-Patienten ist eine interdisziplinäre Kooperation von Internisten, Allgemeinmedizinern, Gastroenterologen, Rheumatologen, Osteologen, Viszeralchirurgen, Ernährungsmedizinern, Dermatologen, Radiologen und Psychologen bzw. Psychosomatikern entscheidend. Bei jungen Patientinnen mit Schwangerschaftswunsch muss zusätzlich die Zusammenarbeit mit CED-erfahrenen Gynäkologen bzw. Geburtshelfern gesucht werden. Zusätzlich gilt es, die sogenannte Transition der Patientinnen und Patienten von einem Behandler zum anderen regelmäßig zu diskutieren. Die Transition betrifft nicht nur den Übergang vom Kindes- und Jugendalter ins Erwachsenenalter, sondern auch den Übergang von der konservativen in die interventionell-operative sowie umgekehrt von der chirurgischen in die medikamentöse Therapie.

Um diese Problematik der Versorgung von CED-Patienten umfassender angehen zu können, wurde im vergangenen Jahr ein landesweites Netzwerk interessierter Ärzte in M-V gegründet. Die Idee zu einem solchen Verein entstand bereits 2012 auf einem ersten Sondierungstreffen niedergelassener und in der Klinik tätiger Gastroenterologen. Dabei wurde schnell ersichtlich, dass eine alleinige gastroenterologische Sichtweise nicht ausreichend ist, sodass nach mehreren Treffen und unter Einbeziehung weiterer Fachdisziplinen im Mai 2013 der Verein „Crohn-Colitis-Netz Mecklenburg-Vorpommern“ gegründet wurde. Oberstes Ziel ist ein kollegialer Austausch von Erfahrungen und Problemen in der Diagnostik und Behandlung von CED-Patienten mit dem Ansatz, gemeinsame Lösungen für den klinischen Alltag zu finden. Der Verein wird durch einen Vorstand bestehend aus sowohl niedergelassenen Gastroenterologen: Dr. Jörg Ringel, Rostock und Dr. Norbert Bank, Schwerin, als auch stationär tätigen Ärzten: dem Chirurgen Prof. Dr. Jörg-Peter Ritz, Schwerin und dem Gastroenterologen Prof. Dr. Georg Lamprecht, Rostock, geleitet.

Jährlich werden durch den Verein mehrere Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt und Vorträge zur Thematik CED von erfahrenen Referenten präsentiert. Zuletzt in Rostock zum Thema „Immunsuppression und Infektion“. Hier wurden die häufig unterschätzten Probleme der immunsuppressiven Therapie diskutiert. Ein besonderer Schwerpunkt der Netzwerk-Fortbildungen liegt in der Möglichkeit, klinische Fälle aus der eigenen Praxis kurz und unkompliziert im Kollegenkreis vorzustellen und so gemeinsam Ideen und Lösungsansätze für das weitere Vorgehen zu entwickeln.

Mehr Informationen sind zu finden auf den Internetseiten des Netzes unter: → [www.crohn-colitis-netz-mv.de](http://www.crohn-colitis-netz-mv.de). ■

*\*Dr. med. Jörg Ringel ist Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie in Rostock und Vorstandsvorsitzender des Crohn-Colitis-Netzes M-V.*

## Wissenschaftspreis „regionalisierte Gesundheitsversorgung“



Um die Erforschung regionaler Unterschiede in der medizinischen Versorgung zu fördern, schreibt das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi) in diesem Jahr zum vierten Mal den Wissenschaftspreis „regionalisierte Versorgungsforschung“ aus. Er ist mit 5.000 Euro dotiert.

Regionale Unterschiede in der medizinischen Versorgung gibt es in allen Bundesländern. Das zeigt die Versorgungsforschung, die mit Hilfe von Abrechnungsdaten ermittelt, welche ärztlichen Diagnosen und Therapien Patienten erhalten haben. „Im Unterschied zur klinischen Forschung, die neue Behandlungsverfahren entwickelt und prüft, will die Versorgungsforschung wissen, was beim Patienten ankommt“, sagt Dr. Dominik von Stillfried, Geschäftsführer des Zi.

**Wissen, was bei den Patienten ankommt.** „Unerwünschte Unterschiede in der Qualität der Versorgung können für Patienten große Bedeutung haben und sind eine Herausforderung für die Verantwortlichen in Politik und Krankenkassen sowie für ambulant tätige Ärzte und Krankenhäuser“, begründet Dr. Jörg Bätzing-Feigenbaum, Leiter des Bereichs Versorgungsatlas am Zi die Auslobung des Preises. Mit dem Internetportal: → [www.versorgungsatlas.de](http://www.versorgungsatlas.de) stellt das Zi eine Informationsquelle über regionale Unterschiede in Deutschland zur Verfügung. „Diese geben uns wertvolle Hinweise, wie wir die Versorgung von Patienten verbessern können“, erläutert von Stillfried.

Mit dem Wissenschaftspreis „regionalisierte Versorgungsforschung“ will das Zi diesen Forschungsbereich weiter stärken. Mit dem Preis sollen Arbeiten aus allen Bereichen der Versorgungsforschung ausgezeichnet werden, die regionale Unterschiede in der Gesundheitsversorgung thematisieren.

Das Zi ruft dazu auf, sich mit entsprechenden Arbeiten zu bewerben. Neben Originalarbeiten werden auch bereits anderweitig veröffentlichte Publikationen aus dem Vorjahr akzeptiert. Ergebnisse aus Diplom- oder Masterarbeiten sowie aus Dissertationen sind ebenfalls willkommen, wenn diese den Anforderungen des Versorgungsatlas entsprechen.

**Einsendeschluss ist der 7. August 2015.** Bewertet werden die Arbeiten durch den wissenschaftlichen Redaktionsbeirat und die Redaktion des Versorgungsatlas. Die Preisverleihung findet im Dezember 2015 statt. Die ausgezeichnete Arbeit wird auf dem Portal „Versorgungsatlas“ veröffentlicht. Mehr Informationen sind auf den Internetseiten des Zi zu finden unter: → [www.versorgungsatlas.de/fileadmin/pdf/VA-Wissenschaftspreis\\_Ausschr-Entwurf\\_V2\\_20150226.pdf](http://www.versorgungsatlas.de/fileadmin/pdf/VA-Wissenschaftspreis_Ausschr-Entwurf_V2_20150226.pdf). ■

kal

## Tag der Medizinischen Fachangestellten

Die Ärztekammer M-V (ÄK MV) lädt zum 5. Tag der Medizinischen Fachangestellten nach Rostock ein. Neben Fortbildungsveranstaltungen zu praxisrelevanten Themen soll es auch Diskussionen zu aktuellen Fragestellungen in einer offenen Gesprächsatmosphäre geben. Freuen können sich die Absolventen des Fortbildungslehrganges 2014. Die, die mit einer Anerkennung abgeschlossen haben, sollen an diesem Tag feierlich geehrt werden. Auch wollen die Organisatoren der ÄK MV mit dieser Veranstaltung die verschiedenen Vertreter und Beteiligten des Gesundheitswesens zusammenbringen. Es sei

eine gute Gelegenheit, heißt es aus der ÄK MV, sich gegenseitig kennenzulernen und Erfahrungen und Anregungen auszutauschen.

Deshalb ist das gesamte Praxisteam zum 5. Tag der Medizinischen Fachangestellten am **12. Juni 2015, ab 9.00 Uhr, nach Rostock** in die ÄK MV eingeladen. Besteht der Wunsch auf Teilnahme, wird um Bestätigung gebeten. Für weitere Fragen steht Sylvia Kather vom Referat Aus- und Weiterbildung der ÄK MV unter Tel.: 0381.492 80 25 oder E-Mail: [medfa@aek-mv.de](mailto:medfa@aek-mv.de) zur Verfügung. ■

kal



## Innovationspreis für Frauenarzt aus M-V

Von Kerstin Alwardt

**Der Wismarer Frauenarzt Dipl.-Med. Ulrich Freitag ist mit dem bundesweiten Innovationspreis des Berufsverbandes der Frauenärzte ausgezeichnet worden. Die festliche Verleihung fand am 5. März 2015 auf der Eröffnungsveranstaltung des FOKO 2015 statt, des jährlichen Fortbildungskongresses für Frauenärzte.**

Zahlreiche Projekte hat Ulrich Freitag bereits angeschoben. In Düsseldorf wurde er vor allem für seine Verdienste um die Komplementärmedizin ausgezeichnet. „Er ist Initiator und Konstrukteur der AG Komplementärmedizin im Berufsverband der Frauenärzte“, begründete Dr. Christian Albring, Präsident des Verbandes die Ehrung in seiner Laudatio. „Er entwickelt ständig neue Ideen und lässt niemals locker, bis er das nach seiner Überzeugung Wichtige vermittelt oder erreicht hat. Er ist dabei ein Teamplayer, der sich um einer Sache willen auch gern zurücknimmt“, so Albring weiter.

Es sei hilfreich, sagte Freitag, wenn Ärzte ihren Patienten ein Konzept anbieten können, das mit der schulmedizinischen Behandlung abgestimmt sei und das den Patienten einen aktiven Platz in der Therapie zuweise, begründete Freitag sein Engagement für die Komplementärverfahren speziell bei onkologischen Patientinnen.

Zur Ehrung befragt sagte Freitag: „Gut, ein Innovationspreis ist per se eine etwas zwiespältige Geschichte. Denn Innovation heißt ja nicht nur etwas Neues, Gutes zu entwickeln, sondern heißt auch, Altbewährtes zu verlassen. Und das birgt immer ein bisschen die Zweischneidigkeit, weil man die Innovation natürlich zum Erfolg führen muss und dazu braucht man gute Leute. Mein Dank gilt deshalb ganz besonders all denen, die die Projekte, sei es der Sono-Trainer, sei es der Vorsorgepass oder die Komplementärmedizin, die mir natürlich ganz besonders am Herzen liegt, die sie dann auch umsetzen. Insofern: Es ist nicht nur mein Preis. Es ist unser aller Preis und ich kann ihnen versichern, ich mach weiter“, bedankte sich Freitag bei seinen Mitstreitern mit einem herzlichen Lachen.



*Preisverleihung an Dipl.-Med. Ulrich Freitag (m.) durch den Kongresspräsidenten SR Dr. Werner Harlfinger (l.) und Dr. Christian Albring, Präsident des Berufsverbandes der Frauenärzte*

Die AG Komplementärmedizin des Berufsverbandes der Frauenärzte arbeitet eng mit der Partner-AG der wissenschaftlichen Fachgesellschaft zusammen und führt regelmäßig Kurse und Workshops im ganzen Bundesgebiet und auf den großen Weiter- und Fortbildungskongressen des Faches durch. Seine Themen findet Freitag im direkten Kontakt mit seinen Patientinnen: „Gerade bei länger anhaltenden Krankheiten und Beschwerden ist es ungeheuer hilfreich, wenn wir Ärzte gut qualifiziert sind und zusätzliche Unterstützung aus der pflanzlichen Arzneikunde oder aus den traditionellen asiatischen Heilweisen anbieten können, zu denen Ayurveda und Akupunktur gehören.“ ■

## Eltern-App für das erste Lebensjahr

Mit der Application (App) „Baby & Essen“ haben Eltern erstmals einen ausführlichen Essens-Fahrplan für ihr Kind griffbereit auf dem Smartphone oder dem Tablet. Durch Wischen entlang des Zeitstrahls bekommen sie monatlich Informationen und Tipps zur Ernährung und Bewegung ihres Babys. Im Fokus steht die Ernährung im ersten Lebensjahr, wenn die Unsicherheiten bei den Eltern am größten sind. Zusätzlich unterstützen Checks, Rechner

und Rezepte im Familienalltag. Entwickelt hat die App das Netzwerk „Gesund ins Leben“, eine Initiative des Bundesernährungsministeriums.

Die App kostenlos erhältlich unter: → <https://itunes.apple.com/us/app/baby-essen-der-essensfahrplan/id930524010?l=de&ls=1&mt=8> oder → <https://play.google.com/store/apps/details?id=com.uniqueconceptions.babysessen>. ■ kal

## „Euthanasie“-Verbrechen in Mecklenburg und Pommern

Auch Mecklenburg-Vorpommern war in den Jahren ab 1939 Tatort furchtbarer Verbrechen. Diesem Thema widmete sich eine wissenschaftliche Konferenz, deren wichtigste Resultate jetzt gedruckt im jüngsten Heft von „Trauma & Gewalt“ zugänglich sind.

Die von der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) verantwortete Zeitschrift verbindet die klinische Sicht mit gesellschaftlichen Perspektiven. Als Blatt einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft bietet sie ein Forum für Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten und Vertreter anderer Berufsgruppen, die mit Menschen mit Traumafolgestörungen in Berührung kommen.

Das Themenheft versammelt insgesamt sechs Beiträge mit in der Regel regionaler Perspektive: Jan Armbruster, Harald J. Freyberger: Zwangssterilisation und „Euthanasie“ in Pommern. Eine Bestandsaufnahme mit Blick auf die frühen Patiententötungen auf polnischem Gebiet; Kathleen Haack, Ekkehardt Kumbier: Verbrechen an psychisch Kranken und Behinderten in



Cover: Mett-Cotta Verlag

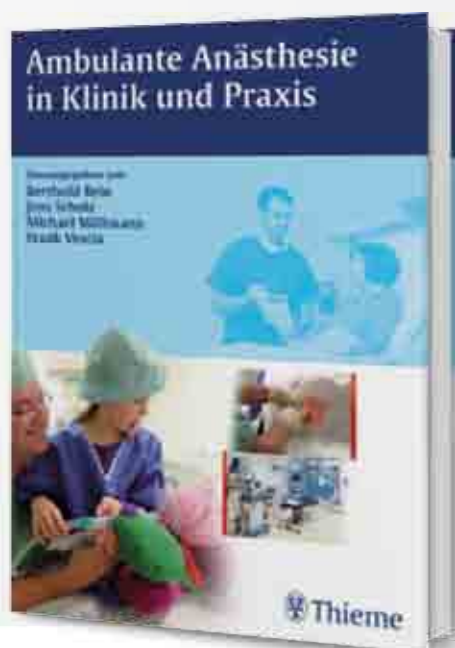
Mecklenburg während der NS-Zeit; Kathleen Haack, Frank Häßler, Ekkehardt Kumbier: „Kinder-euthanasie“ in Mecklenburg. Zum Schicksal der „Sonnenlandkinder“ aus Lobetal (Lübtheen); Rainer Stommer: Von der „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ zum Lern- und Gedenkort Alt Rehse; Robert Parzer: Die Villa an der Tiergartenstraße 4 und Pia Andreatta, Nadja Oberthaler: „Unerträgliche Ungewissheit“. Über die Arbeit mit Angehörigen Vermisster.

Die Herausgeber Armbruster aus Stralsund, Kumbier aus Rostock und Stommer von der Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse unterstreichen in ihrem Editorial die „Hoffnung, auf diesem Wege eine noch breitere Diskussion anzustoßen“. ■ *jl*

## Organisation ambulanter Operationszentren

Der Band „Ambulante Anästhesie in Klinik und Praxis“ von Berthold Bein et al gibt Tipps zur Vermeidung von Fallstricken bei der Vorbereitung, Nachsorge, der Qualitätssicherung und dem Komplikationsmanagement bei ambulanten Operationen. Es bringt anästhesiologisches Fachwissen auf den Punkt und liefert Fakten für ein erfolgreiches Praxismanagement. Das Buch richtet sich sowohl an Kliniker als auch an niedergelassene Ärzte, die Anästhesien bei ambulanten Operationen durchführen.

„Ambulante Anästhesie in Klinik und Praxis“ von Berthold Bein et al ist im Thieme-Verlag erschienen, hat 240 Seiten und kostet 69,99 Euro. Eine E-Book-Version ist im Thieme-Webshop erhältlich. ■ *kal*



Cover: Georg Thieme Verlag KG

# Zulassungen und Ermächtigungen

Der Zulassungsausschuss beschließt über Zulassungen und Ermächtigungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung. Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV, Tel.: 0385.7431 369.

## BAD DOBERAN

### Genehmigung einer Anstellung

MVZ Bad Doberan GmbH, zur Anstellung von Manfred Köhler als Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin im MVZ, ab 29. Januar 2015.

## DEMMIN

### Die Zulassung hat erhalten

Volker Schliepe, Facharzt für Neurologie und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie für Demmin, ab 1. Oktober 2015.

## GREIFSWALD/OSTVORPOMMERN

### Ermächtigungen

Dr. med. Brigitte Würfel, Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin am Kreiskrankenhaus Wolgast, ist für sonographische Untersuchungen im Rahmen des Fachgebietes Pädiatrie nach den EBM-Nummern 01600, 01436, 33042, 33043, 33052 auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt, bis 31. März 2017;

Dr. med. Sylke Otto, Institut für Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie am Universitätsklinikum Greifswald, ist für konventionelle radiologische, CT- und MRT-Leistungen bei Kindern auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin, Vertragsärzten, die über eine Facharztanerkennung „Kinderheilkunde“ verfügen, Fachärzten für Allgemeinmedizin und ermächtigten Ärzten ermächtigt, bis 31. März 2017;

Dr. med. Susanne Grunwald, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, ist für Mammographie-Screening-Untersuchungen nach den EBM-Nummern 01750 bis 01755, 01758, 01759, 40850 bis 40855 ermächtigt. Die Leistungserbringung erfolgt in der Praxis des niedergelassenen Radiologen Dr. Holger Streckenbach in Greifswald, bis 31. März 2017;

PD Dr. med. Dominique Könsgen-Mustea, Frauenklinik des Universitätsklinikums Greifswald, ist zur Diagnostik urogynäkologischer Erkrankungen nach den EBM-Nummern 08310, 08311 inklusive erforderlicher Grundleistungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Urologie sowie Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ermächtigt, bis 31. Dezember 2016.

## GÜSTROW

### Ende der Zulassung

Dr. med. Gabriele Fritz, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Güstrow, ab 1. April 2015.

### Die Zulassung hat erhalten

Steffen Büchner, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin für Güstrow, ab 1. April 2015.

### Genehmigung einer Anstellung

Dr. med. Lothar Sommer und Dr. med. Holger Resch, Fachärzte für Radiologische Diagnostik in Greifswald und Rostock,

zur Anstellung von Dr. med. Birgit Schwandt als Fachärztin für Radiologische Diagnostik in ihrer Praxis, ab 29. Januar 2015.

### Ermächtigung

PD Dr. med. Alexander Riad, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II am DRK-Krankenhaus Teterow, ist zur Durchführung der transösophagealen Echokardiographie auf Überweisung von Vertragsärzten, die über eine Echokardiographiegenehmigung verfügen und für die Herzschrittmacherkontrolluntersuchungen auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt, bis 30. Juni 2015.

### Ende der Ermächtigung

Dipl.-Med. Karsta Mehlan, Innere Abteilung 1 am DRK-Krankenhaus Teterow, ab 29. Januar 2015.

## MÜRITZ

### Ermächtigung

Dr. med. Kay Scheffler, Facharzt für Urologie in der Klinik für Urologie des MediClin Müritz Klinikums in Waren, ist für Diagnostik und Therapie von speziellen urogynäkologischen Leistungen nach den EBM-Nummern 08332, 33043, 26310, 26311, 26313, 26340 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Gynäkologie und Geburtshilfe und Fachärzten für Urologie ermächtigt, bis 31. Dezember 2016.

## NEUBRANDENBURG/ MECKLENBURG-STRELITZ

### Die Zulassung hat erhalten

Jonathan Lustig, Facharzt für Allgemeinmedizin für Wesenberg, ab 1. Juli 2015.

### Ende der Anstellung

MVZ Diaverum Neubrandenburg GmbH, zur Anstellung von Dr. med. Winfried Schulte-Sperlich als hausärztlicher Internist im MVZ, ab 4. März 2013.

## PARCHIM

### Ende der Ermächtigung

Dr. med. Ralf Winter, Facharzt für Anästhesiologie am MediClin Krankenhaus Plau am See, wird für unwirksam erklärt.

## ROSTOCK

### Genehmigung von Anstellungen

Dr. med. Michael Tieß, Dr. med. Wolfgang Ramlow und Dipl.-Med. Gabriele Hebestreit, Rostock, zur Anstellung von Dr. med. Iris Cathrin Illing als fachärztlich tätige Internistin in ihrer Praxis, ab 29. Januar 2015;

Dr. med. Thomas Dethloff, Facharzt für Allgemeinmedizin in Rostock, zur Anstellung von Anja Waage als Fachärztin für Allgemeinmedizin in seiner Praxis, ab 29. Januar 2015.

### Ende der Anstellung

Gemeinnütziges MVZ der GGP Rostock GmbH, zur Anstellung von Dr. med. Kerstin Lüthens als Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie im MVZ, ab 1. Januar 2015.

## RÜGEN

### Praxissitzverlegung (Korrektur)

Dr. med. Reinhard Schöpf, fachärztlich tätiger Internist in Bergen, Raddasstraße 15, ab 1. Januar 2015.

## SCHWERIN/ WISMAR/NORDWESTMECKLENBURG

### Die Zulassung haben erhalten

Andreas Wrabel, Facharzt für Allgemeinmedizin für Alt Meteln, ab 1. April 2015;

Tomas Gabor, Facharzt für Allgemeinmedizin für Lübow, ab 1. Juli 2015.

### Praxissitzverlegung

Dr. med. Peggy Heidemann, Fachärztin für Innere Medizin/Gastroenterologie in Schwerin, Friedrichstr. 22, ab 1. Juli 2015.

### Genehmigung einer Anstellung

Nephrologische Fachambulanz der HELIOS Kliniken Schwerin, zur Anstellung von Dr. med. Anke Forberger als fachärztlich tätige Internistin in der nach § 311 Abs. 2 SGB V zugelassenen nephrologischen Fachambulanz, ab 29. Januar 2015.

### Ermächtigungen

Frauenklinik der HELIOS Kliniken Schwerin, vertreten durch Chefarzt Dr. med. Stephan Henschen, wird als ärztlich geleitete Einrichtung für Leistungen nach den EBM-Nummern 01780 und 01786 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ermächtigt, bis 31. Dezember 2016;

Andrea Beier, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Frauenklinik der HELIOS Kliniken Schwerin, ist für Diagnostik und Therapie urogynäkologischer Erkrankungen auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und Fachärzten für Urologie ermächtigt, bis 30. Juni 2016;

Dr. med. Antje Warringsholz, Fachärztin für Innere Medizin/Gastroenterologie am Sana Hanse-Klinikum Wismar, wird für die Erbringung und Abrechnungen von Kapselendoskopien nach den EBM-Nummern 13425 und 13426 erweitert, ab 29. Januar 2015;

Dr. med. Kathrin Rosenkranz, leitende Oberärztin der Abteilung für Gastroenterologie und Infektionskrankheiten der HELIOS Kliniken Schwerin, ist zur Behandlung von seltenen Infektionskrankheiten (mit Ausnahme von koinfizierten HIV-Patienten) auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt. Ausgeschlossen sind Leistungen, die die Klinik gemäß § 116 b SGB V erbringt, bis 31. März 2016.

### Änderung einer Ermächtigung

Dr. med. Kristina Biedermann, Fachärztin für Innere Medizin der HELIOS Kliniken Schwerin, wird ab 29. Januar 2015 dahingehend geändert, dass sie nicht mehr zur Behandlung von Patienten mit seltenen Infektionskrankheiten, ausgenommen zur Behandlung von koinfizierten HIV-Patienten mit seltenen Infektionskrankheiten, auf Überweisung von Vertragsärzten ermächtigt ist, bis 31. März 2016.

### Ende der Ermächtigung

Christiane Severin, Frauenklinik der HELIOS Kliniken Schwerin, ab 29. Januar 2015.

## STRALSUND/NORDVORPOMMERN

### Ende der Zulassung

Dr. med. Rainer Gless, Facharzt für Allgemeinmedizin in Stralsund, ab 1. August 2015.

### Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. Alice Sindermann-Meukow, hausärztliche Internistin für Stralsund, ab 1. August 2015.

### Praxissitzverlegung

Dr. med. Katharina Herrmann, hausärztliche Internistin in Stralsund, Heinrich-Mann-Str. 62-64, ab 29. Januar 2015.

## UECKER-RANDOW

### Ende der Anstellung

Dr. med. Helmut Eckardt, Facharzt für Allgemeinmedizin in Strasburg, zur Anstellung von Dr. med. Christa Hoffmann als Fachärztin für Allgemeinmedizin in seiner Praxis, ab 1. Januar 2015.

Der Zulassungsausschuss und der Berufungsausschuss weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorstehenden Beschlüsse noch der Rechtsmittelfrist unterliegen.

## IMPRESSUM

Journal der Kassenärztlichen Vereinigung M-V | 24. Jahrgang | Heft 271 | April 2015

**Herausgeberin** Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern | Neumühler Str. 22 | 19057 Schwerin | www.kvmv.de | **Redaktion** Abt. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | **verantwortliche Redakteurin** Kerstin Alwardt (kal) | Tel.: 03 85.74 31 213 | Fax: 03 85.74 31 386 | E-Mail: presse@kvmv.de | **Beirat** Oliver Kahl | Dr. med. Dieter Kreye | Dipl.-Med. Fridjof Matuszewski | **Satz und Gestaltung** Katrin Schilder | **Beiträge** Dipl.-Med. Jutta Eckert (ekt) | Madeleine Jegotka (mj) | Dr. Joachim Lehmann (jl) | Kirsten Martensen (km) | Silke Seemann (se) | Eva Tille (ti).

**Druck** Produktionsbüro TINUS | Kerstin Gerung | Großer Moor 34 | 19055 Schwerin | www.tinus-medien.de.

**Erscheinungsweise** monatlich | **Bezugspreise** Einzelheft: 3,10 Euro | Jahresabonnement: 37,20 Euro. Für die Mitglieder der KVMV ist der Bezug durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt von Anzeigen sowie Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Veröffentlichungsgarantie übernommen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers (KVMV). Wenn aus Gründen der Lesbarkeit die männliche Form eines Wortes genutzt wird („der Arzt“), ist selbstverständlich auch die weibliche Form („die Ärztin“) gemeint. Alle Rechte vorbehalten.





# Öffentliche Ausschreibungen

von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 3 a und 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Nr.
------------------------------	----------------	-----------------	-----

## Hausärztliche Versorgung

### Mittelbereich Schwerin Stadtgebiet

Hausarzt	nächstmöglich	15. April 2015	15/05/13
Hausarzt	nächstmöglich	15. April 2015	21/03/13
Hausarzt	nächstmöglich	15. April 2015	08/07/13
Hausarzt (Praxisanteil)	1. Juli 2015	15. April 2015	18/02/14

### Mittelbereich Neubrandenburg Stadtgebiet

Hausarzt (halber Vertragsarztsitz)	nächstmöglich	15. April 2015	17/01/14/1
------------------------------------	---------------	----------------	------------

### Mittelbereich Rostock Stadtgebiet

Hausarzt	1. Oktober 2015	15. April 2015	14/01/15
----------	-----------------	----------------	----------

## Allgemeine fachärztliche Versorgung

### Planungsbereich Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg

Psychologischer Psychotherapeut (halber Psychotherapeutensitz)	nächstmöglich	15. April 2015	19/01/15
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin (Praxisanteil)	31. März 2016	15. April 2015	13/01/15

### Planungsbereich Rostock

Facharzt für Orthopädie (halber Praxisanteil)	1. September 2015	15. April 2015	16/02/15
---	-------------------	----------------	----------

### Planungsbereich Stralsund/Nordvorpommern

Facharzt für Augenheilkunde	1. Oktober 2015	15. April 2015	23/01/14
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin	1. Juli 2015	15. April 2015	26/01/15

### Planungsbereich Greifswald/Ostvorpommern

Psychologischer Psychotherapeut (halber Psychotherapeutensitz)	nächstmöglich	15. April 2015	18/10/14
Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche (halber Psychotherapeutensitz)	nächstmöglich	15. April 2015	21/01/14/1
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. April 2016	15. April 2015	27/02/15

### Planungsbereich Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz

Facharzt für Augenheilkunde	nächstmöglich	15. April 2015	22/08/14
-----------------------------	---------------	----------------	----------

### Planungsbereich Bad Doberan

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. April 2015	06/01/14
---	---------------	----------------	----------

### Planungsbereich Ludwigslust

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. April 2015	26/11/14
Facharzt für Nervenheilkunde	31. Dezember 2015	15. April 2015	17/06/14

### Planungsbereich Parchim

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	nächstmöglich	15. April 2015	02/12/13
---	---------------	----------------	----------

### Planungsbereich Rügen

Facharzt für Chirurgie	nächstmöglich	15. April 2015	07/11/13
Facharzt für Nervenheilkunde	nächstmöglich	15. April 2015	08/01/15

### Planungsbereich Uecker-Randow

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. April 2015	20/10/14
---	---------------	----------------	----------

### Planungsbereich Güstrow

Facharzt für Urologie (halber Praxisanteil)	nächstmöglich	15. April 2015	15/01/15
---	---------------	----------------	----------

## *Spezialisierte fachärztliche Versorgung*

### Raumordnungsregion Westmecklenburg

Facharzt für Innere Medizin, fachärztlich (Praxisanteil)	nächstmöglich	15. April 2015	04/01/15
Phlebologische Praxis	1. Juli 2015	15. April 2015	04/03/15

### Raumordnungsregion Mecklenburgische Seenplatte

Facharzt für Innere Medizin, fachärztlich (Praxisanteil)	1. Juli 2015	15. April 2015	02/03/15
--	--------------	----------------	----------

## *Gesonderte fachärztliche Versorgung*

### KV-Bezirk (Land Mecklenburg-Vorpommern)

Facharzt für Nuklearmedizin (Praxisanteil)	nächstmöglich	15. April 2015	20/01/14
Facharzt für Pathologie (Praxisanteil)	nächstmöglich	15. April 2015	19/12/14

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten.

#### **Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:**

**Auszug aus dem Arztregister; Nachweise über die seit der Eintragung in das Arztregister ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten; Lebenslauf; Behördenführungszeugnis im Original.**

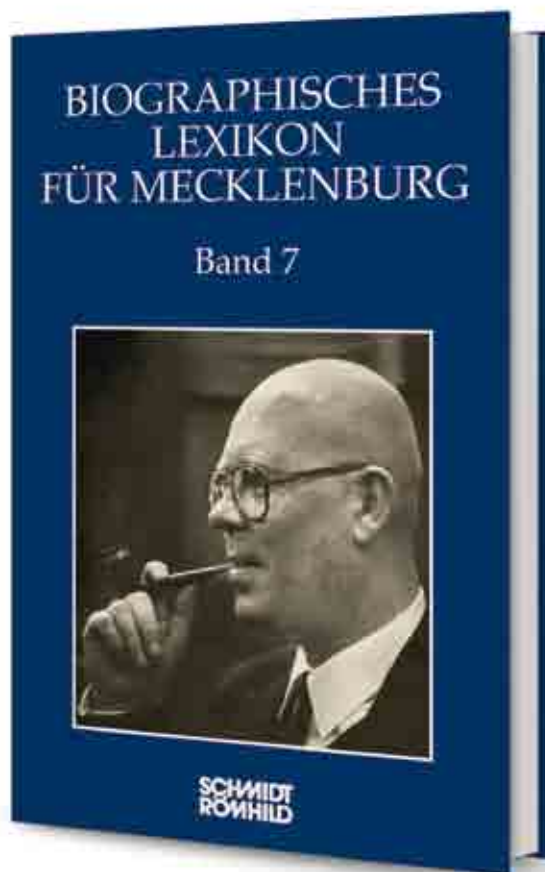
Zur besseren Orientierung sind Karten zu den verschiedenen Planungsbereichen auf den Internetseiten der KVMV eingestellt unter: *Für Ärzte* → *Arzt in MV* → *Bedarfsplanung* → *Planungsbereiche*.

## Im Fokus die Menschen

Von Joachim Lehmann\*

**Das Angebot auf dem Buchmarkt ist nach wie vor erdrückend. Die Auswahl fällt schwer und bleibt naturgemäß subjektiv. Trotzdem ist auf spezifische Angebote hiesiger Verlage hinzuweisen. Bei unterschiedlichem Herangehen handeln sie immer unter verschiedenen Aspekten von Menschen.**

Der Rostocker Hinstorff Verlag veröffentlicht 25 Porträts unter dem Motto „Land zum Leben. Menschen in Mecklenburg-Vorpommern“. Menschen, die Neues wagten und wagen, Herausforderungen bewältigen und sich engagieren – für die errungene Demokratie, für ihre Mitbürger, für ihr Land. Das Spektrum ist breit: Da findet man unter allen die Künstlerin Inge Jastram aus Kneese, den Schauspieler Hinnerk Schöneemann aus Plau am See, den Biologen Michael Succow aus Greifswald, den Schuhmacher Kay Gundlach aus Parchim oder den Mediziner Prof. Horst Klinkmann aus Rostock. Die Porträts stehen stellvertretend für vielgestaltiges Denken und Fühlen in unserem Bundesland. Sie überzeugen nicht zuletzt dadurch, dass die Dargestellten selbst zu Wort kommen.



Cover: Max Schmidt-Römhild KG

Beim Thomas Helms Verlag in Schwerin ist von Heinz Gundlach „Morgenrot und Abendlicht“ erschienen. Der bis 1989 langjährige Leiter der Abteilung Kultur beim Rat des Bezirks Rostock – und damit nicht ohne Einfluss – erzählt Geschichten von Wegbereitern und -begleitern. Dem Leser begegnen höchst unterschiedliche Personen, vor allem aus Kultur und Politik. Naturgemäß subjektiv reflektiert er Aspekte eines Lebens, das er vorwiegend in Rostock verbrachte. Kriterien für seine selektive Wahrnehmung von Vergangenen erläutert er im Vorwort.

Bei Schmidt-Römhild ist von der Historischen Kommission für Mecklenburg der nunmehr siebte Band

Das ist in ausgeprägter Weise bei drei Bänden aus dem Neubrandenburger Mecklenburgischen Buchverlag der Fall. „Momente deutscher Unschuld“ nennt der Schweriner Rainer Lehmann seine gewaltige Auswahl von 1.800 Leserbriefen an acht DDR-Tageszeitungen aus der Zeit des Umbruchs von September 1989 bis September 1990 der drei Nordbezirke. Hinzu treten im dritten Band mit „Erhebungen und Fortschreibungen von 2008 bis 2014“ die Sichtweisen vieler der Briefeschreiber heute. Von ein paar hingeworfenen Zeilen bis zu tiefgründigen Überlegungen ist alles dabei. Mit ihrer Authentizität sind sie beeindruckend und wohl einzigartig. Die Handhabung der insgesamt an die 1.600 Seiten ist etwas anstrengend und wäre durch eine kompetente Lektorierung und einen klarer strukturierten und damit stärker erläuternden Anhang-Apparat sicher erleichtert. Dennoch ist diese besondere historische Dokumentation eines für uns entscheidenden Vierteljahrhunderts jedem Interessierten zu empfehlen.

des „Biographischen Lexikons für Mecklenburg“ verlegt worden. Die Autoren versammeln in ansprechender Qualität nicht nur knappe Nennungen, sondern sehr lesbare und aussagefähige Lebensbilder von 65 Persönlichkeiten. Sie repräsentieren ein breites Spektrum von Protagonisten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft aus mehreren Jahrhunderten. Diese werden zudem ergänzt durch vielfältige weiterführende Informationen, vor allem Quellen und Literatur, was die seit 1995 erscheinende Reihe nach wie vor auszeichnet. Die Fotos erhöhen die Anschaulichkeit. Hilfreich ist ebenfalls ein Gesamtregister aller Bände, die nicht nur für Interessierte an unserer Landesgeschichte unverzichtbar sind. ■

*\*Dr. Joachim Lehmann ist ehemaliger Mitarbeiter der Presseabteilung der KVMV.*

## Regional

Stralsund – 17. bis 18. April 2015

**Stralsunder Kolposkopiekurs – Interventionelle Kolposkopie**

**Hinweise:** Beginn: 17. April: 8.30 Uhr, Ende: 18. April: 18.00 Uhr, Ort: Fachhochschule Stralsund, Schwedenschanze 15, 18435 Stralsund; Leitung: Prof. Dr. med. habil. Jürgen Heinrich.

**Information/Anmeldung:** Nord-Süd-Kongress, Felderstr. 89-91, 51371 Leverkusen, Tel.: 0214.73467770, Fax: 0214.73467772, E-Mail: kontakt@nordsuedkongress.de, Internet: → [www.nordsuedkongress.de](http://www.nordsuedkongress.de).

**Kommunikation und Management in der Arztpraxis**

Rostock/Diedrichshagen – 18. April 2015

Modernes Praxis- und Zeitmanagement patientenrecht umsetzen; Ort: Ferienhof Ostseeland, Stolteraer Weg 47, 18119 Rostock-Diedrichshagen.

Waren/Müritz – 25. April 2015

Achtung Patient! Souverän und schlagfertig reagieren! – Wie richtig auf weibliche und männliche Patienten eingehen? Ort: Hotel Am Tiefwarensee, Wossidlostr. 7, 17192 Waren.

**Hinweise:** Beginn: 9.30 bis 16.00 Uhr; Teilnahmegebühr: 85 Euro pro Veranstaltung inkl. Tagesverpflegung, Seminarmaterial und Teilnehmer-Zertifikat.

**Information/Anmeldung:** drei Wochen vor Beginn: Institut für ökosoziales Management, Parkstr. 10, 18055 Rostock; Tel.: 0381.4902825, Fax: 0381.4444260, E-Mail: info@infoema.de; Anmeldeformular unter: → [www.infoema.de/leistungsangebote](http://www.infoema.de/leistungsangebote).

Lübstorf – 22. April 2015

**Humor in der Psychotherapie**

**Hinweise:** Ort: AHG Klinik Schweriner See, Am See 4, 19069 Lübstorf, Raum 163; Beginn: 15.00 bis 16.30 Uhr; 2 Fortbildungspunkte der ÄK MV; Anmeldung nicht erforderlich.

**Information/Anmeldung:** AHG Klinik Schweriner See, Klinik für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Suchtmedizin, Dr. med. Thomas Fischer, Am See 4, 19069 Lübstorf, Tel.: 03867.900165, Fax: 03867.900600, Internet: → [www.klinik-schweriner-see.de](http://www.klinik-schweriner-see.de), E-Mail: tfscher@ahg.de.

Bad Doberan – 24. bis 25. April 2015

**DMP Diabetes und Koronare Herzkrankheiten**

**Hinweise:** Erwerb von Zertifikaten für das Schulungsprogramm DMP (abrechnungsfähig); 24. bis 25. April 2015: Diabetes Typ 2 ohne Insulin; 2. bis 3. Oktober 2015: Diabetes Typ 2 mit Insulin; 20. bis 21. November 2015: Hypertonie; Beginn: jeweils am Freitag um 15.00 Uhr; Ort: Praxis Dr. med. Bert Basan, Goethestr. 1 a, 18209 Bad Doberan.

**Information/Anmeldung:** Dr. Karin Zirzow, Mobil: 0173.5861267, Fax: 0621.7597861267, E-Mail: karin.zirzow@roche.com.

Rostock – 25. April 2015

**Frühjahrstagung der Landesgruppe M-V im Deutschen Berufsverband der HNO-Ärzte**

**Hinweise:** Ort: Penta-Hotel, Schwaansche Str. 6, 18055 Rostock; Veranstaltungsleitung: Dipl.-Med. Angelika von Schütz; voraussichtliche Teilnahmegebühren: Mitglieder: 25 Euro, Nichtmitglieder: 50 Euro.

**Information/Anmeldung:** CCJ GmbH, CongressCompany Jaenisch, Tannenweg 22, 18059 Rostock, Tel.: 0381.8003980, Fax: 0381.8003988.

Schwerin – 29. April 2015

**Onkologischer Stammtisch**

**Hinweise:** Themen: Therapie des kastrationsresistenten Prostatakarzinoms; Endokrine Therapie des Mammakarzinoms; Chronische lymphatische Leukämie; Ansprechpartner: Hausärzte, Internisten, Urologen, Gynäkologen u.m.; 4 Fortbildungspunkte der ÄK MV; Ort: Hotel Speicher am Ziegelsee, Speicherstraße 11, 19055 Schwerin; Beginn: 17.00 bis 19.00 Uhr; Gebühren: keine.

**Information/Anmeldung:** Dr. med. Detlev Hähling, Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und Internistische Onkologie, Hämostaseologe, Palliativmediziner, Fax: 0385.48854493, E-Mail: info@haema-onko-schwerin.de.

Neubrandenburg – 29. April 2015

**55. Neubrandenburger Augenärztliche Fortbildung**

**Hinweise:** Thema: Leistungen und Perspektiven der Augenklinik; in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer M-V und der Landesgruppe M-V im Berufsverband der Augenärzte Deutschlands; Ort: Radisson BLU Hotel, Treptower Str. 1, 17033 Neubrandenburg; Beginn: 18.00 Uhr; Gebühren: keine.



**Information/Anmeldung:** Augenklinik im Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg, Prof. Dr. med. Helmut Höh, Sekretariat Susann Wagenknecht, Tel.: 0395.7753469, Fax: 0395.7753468, E-Mail: aug@dbkn.de.

Lübstorf – 6. Mai 2015

#### Analytik neuer Drogen

**Hinweise:** Ort: AHG Klinik Schweriner See, Am See 4, 19069 Lübstorf, Raum 163; Beginn: 15.00 bis 16.30 Uhr; 2 Fortbildungspunkte der ÄK MV; Anmeldung nicht erforderlich.

**Information/Anmeldung:** AHG Klinik Schweriner See, Klinik für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Suchtmedizin, Dr. med. Thomas Fischer, Am See 4, 19069 Lübstorf, Tel.: 03867.900165, Fax: 03867.900600, Internet: → [www.klinik-schweriner-see.de](http://www.klinik-schweriner-see.de), E-Mail: tfischer@ahg.de.

Stolpe an der Peene (bei Anklam) – 20. Mai 2015

#### Medizinisches Symposium: Der Patient mit Bauchschmerzen (Teil 1)

**Hinweise:** Inhalte: Sonographische Diagnostik bei Bauchschmerzen; Endoskopische Diagnostik bei Bauchschmerzen; Radiologische Diagnostik bei Bauchschmerzen; Der Patient mit Bauchschmerzen in der Praxis; Der Patient mit Bauchschmerzen in der Notaufnahme; Das „akute Abdomen“ aus chirurgischer Sicht; Ort: Gutshaus Stolpe an der Peene bei Anklam, Peenestr. 33, 17391 Stolpe; Beginn: 16.30 bis 21.00 Uhr; Teilnahmegebühr: keine.

**Information/Anmeldung:** Dr. med. Mark Wiersbitzky, Facharzt für Innere Medizin, Leipziger Allee 60, 17389 Anklam, Tel.: 03971.293662, Fax: 03971.293684.

29. Mai 2015 – Greifswald

#### Hautkrebs-Screening 2015

**Hinweise:** Um Hautkrebs-Screenings durchführen zu können, benötigen Haus- und Hautärzte einen Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einem von der Kassenzärztlichen Vereinigung anerkannten achtstündigen Fortbildungsprogramm. Diese Fortbildung ist auch zum Hausärztetag am 13. November 2015 in Rostock geplant.

**Information/Anmeldung:** Institut für hausärztliche Fortbildung im Deutschen Hausärzterverband (IhF), E-Mail: [ihf@hausaezterverband.de](mailto:ihf@hausaezterverband.de), Internet: → [www.hausaezterverband.de/cms/Hautkrebs-Screening.352.0.html](http://www.hausaezterverband.de/cms/Hautkrebs-Screening.352.0.html).

Weitere Veranstaltungen sind auf den Internetseiten der KVMV zu finden unter: *Für Ärzte* → *Termine* → *Fortbildungsveranstaltungen*

## Geburtstage

### 50. Geburtstag

- 6.4. Dr. med. Ralph Borchert, niedergelassener Arzt in Greifswald;
- 8.4. Kathrin Müller, niedergelassene Ärztin in Schwerin;
- 9.4. Dr. med. Andreas Oling, angestellter MVZ-Arzt in Schwerin;
- 13.4. Dirk Woidich, niedergelassener Arzt in Malchin;
- 13.4. Dr. med. Christine Fath, niedergelassene Ärztin in Demmin;
- 21.4. Dr. med. Urte Bernhardt, niedergelassene Ärztin in Rostock;
- 22.4. Dipl.-Psych. Mariusz Donczewski, niedergelassener Psychologischer Psychotherapeut in Wittenförden.

### 60. Geburtstag

- 1.4. Dr. med. Beate Meder-Trost, niedergelassene Ärztin in Güstrow;
- 1.4. Dr. med. Cai Graf von Reventlow-Rantzau, niedergelassener Arzt in Blankensee;
- 2.4. Dr. med. Kerstin Abel, niedergelassene Ärztin in Greifswald;
- 6.4. Dipl.-Med. Dagmar Baumberger, niedergelassene Ärztin in Heiddorf;
- 6.4. Dipl.-Med. Ingrid Haase, niedergelassene Ärztin in Waren;
- 7.4. Dr. med. Michael Anders, niedergelassener Arzt in Greifswald;
- 14.4. Dr. med. Regina Kunert, niedergelassene Ärztin in Malchin;
- 24.4. Dr. med. Dörte Krieger, niedergelassene Ärztin in Rostock;
- 27.4. Dipl.-Med. Karin Schwarz, niedergelassene Ärztin in Rostock;
- 28.4. Dr. med. Ramona Dieckmann, niedergelassene Ärztin in Torgelow.

### 75. Geburtstag

- 20.4. SR Ernst Dörffel, angestellter Arzt in Kirchdorf, Insel Poel.

### Namensänderung

Dr. med. Johanna Köhler, seit dem 1. Oktober 2014 als angestellte Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe bei Dr. med. Renate Schwarz in Sassnitz tätig, führt nun den Namen Schwarz.

ti

## April, April!

Von Klaus Britting\*

Die Wettervorhersagen für den April sollten wir eigentlich mehr als Unterhaltung denn als präzise Informationen betrachten. Sie stimmen ohnehin nicht. Kommt es anders als prognostiziert, dann gilt: April, April! Ein altes Sprichwort, an das sich gern auch Politiker halten – nach der Wahl natürlich. Hat man vor der Wahl strikt „Nein“ gesagt, so wiederholt man das in der Wahlnacht hartnäckig, ändert aber zu später Stunde die Tonlage und fügt noch eine Bemerkung im Konjunktiv hinzu, so dass der Zuhörer nachdenklich zurück bleibt und sich zu fragen beginnt. Das ist auch der Sinn solcher Rhetorik und gilt grundsätzlich immer für Politikeraussagen in selbst verursachten Notlagen. Nach Möglichkeit soll der Zuhörer selbst die Antwort finden, die der Politiker nicht zu geben wagt. Geht die Sache dann in die Hosen, kann man immer noch sagen: „April, April!“

Ähnlich ist die Situation bei Lohnverhandlungen. Auch hier hat sich in den letzten Jahren ein gewisser Unterhaltungswert der gegenseitigen Angebote und Argumente entwickelt, den man nicht mehr missen möchte. Beide Seiten ahnen relativ genau, wo der Lohnabschluss liegen wird. Dass man dennoch mit schauspielerischen Höchstleistungen und rhetorisch fein geschmückten Argumenten um die Gunst der Fernsehzuschauer und Zeitungsleser buhlt, liegt gewiss am grauen Alltag, in dem man seine Fähigkeiten nicht so ganz ausleben kann. Einmal im Jahr möchten sich Unternehmer und Gewerkschafter richtig austoben. Und für die turbulente Endphase mit Streiks kommt der wetterwendische April gerade recht. Wie viel wirksamer ist doch eine schweigende Streikkolonie in Regenkleidung bei verhangenem Nieselregenhimmel im Vergleich zu fröhlichen Menschen im Sonnenschein, denen man ihr Anliegen natürlich nicht glaubt!

Gern würden auch die deutschen Banken sagen: „April, April!“, wenn sie an ihre horrenden Verluste mit faulen US-Hypothekenkrediten und ausländischen Staatsan-

leihen denken, die sie sich unter Außerachtlassung simpelster Rechenkenntnisse aufschwätzen ließen und nun Quartal für Quartal abschreiben müssen. Doch die Verluste sind echt, auch wenn man das Wort „Verlust“ natürlich vermeidet. Stellen Sie sich mal vor, Sie verlieren beim Pokern und kürzen Ihrer Frau dann das Haushaltsgeld mit dem Hinweis auf „Abschreibungen“ oder „Wertberichtigungen“. Die würde Sie auf Diät setzen oder gleich aus dem Haus werfen. Doch bei Banken sucht man die Schuldigen überall, nur nicht in der Vorstandsetage oder im Aufsichtsrat des eigenen Hauses. Aber eine starke Lobby in der Politik haben sie immer noch: Der Großteil des Geldes, das den Griechen als Darlehen gegeben wurde, floss direkt in ihre Kassen. Davon können Ärzte und Krankenhäuser nur träumen!

Kennen Sie den Wallfahrtsort Vaduz? Er ist normalerweise im April besonders schön, wenn die Blüte die Hänge schmückt und die Wallfahrer in Strömen kommen, Geld säckeweise bringen und sich dann im Tessin vergnügen. In den letzten Jahren hat es das diskrete

liechtensteinische Versteck aber mehrfach so verhagelt, dass alle Wände und Decken einstürzten. Schuld waren „Dossiers“, als handliche CD gestaltet, so praktisch kann Informationstechnologie sein! Plötzlich lagen die Geschenke, die hilfsbereite Wallfahrer großzügig Stiftungen vermacht hatten, völlig frei einsehbar auf CDs. Und nun sieht man in Liechtenstein auffallend viele reifere Herren als Wanderer oder Bergsteiger verkleidet, die in Stiefeln Banken aufsuchen und ihr Geld wieder mitnehmen. Deutsche Besucher, die in Unkenntnis des neuen Brauchtums in dieser Kleidung mit Aktenkoffer anstelle Rucksack unterwegs sind, werden an der Grenze freundlich um ein Interview gebeten. Falls sich dann im Aktenkoffer eine größere Geldsumme findet, sollten sie allerdings auf „April, April“ verzichten. Finanzbeamte verstehen keinen Spaß! ■

\*Klaus Britting ist freier Autor.



## Kreisstellen der KVMV

### 1. Greifswald

Ansprechpartnerin: Jutta Berger,  
Wolgaster Straße 1, 17489 Greifswald,  
Tel.: 03834.899090, Fax: 03834.899091,  
E-Mail: jberger@kvmv.de,  
Vorsitzender: Dr. med. Hans-Jürgen Guth.

### 2. Güstrow

Ansprechpartnerin: Gabi Handwerker,  
Rövertannen 13, 18273 Güstrow,  
Tel.: 03843.215443, Fax: 03843.215443,  
E-Mail: ghandwerker@kvmv.de,  
Vorsitzende: Dipl.-Med. Ingrid Thiemann.

### 3. Ludwigslust

→ neue/r Adresse/Vorsitzender seit Januar 2015

Ansprechpartnerin: Silvia Treichel,  
Kleine Wallstraße 2, 19258 Boizenburg,  
Tel.: 038847.33953, Fax: 038847.33952,  
E-Mail: streichel@kvmv.de,  
Vorsitzender: Claus-Dierk Sprenger.

### 4. Malchin

Ansprechpartnerin: Gundel Schmidt,  
Heinrich-Heine-Str. 40, 17139 Malchin,  
Tel.: 03994.632835, Fax: 03994.299179,  
E-Mail: gschmidt@kvmv.de,  
Vorsitzender: Dirk Woidich.

### 5. Neubrandenburg

Ansprechpartnerin: Angelika Dumke,  
An der Marienkirche 2, 17033 Neubrandenburg,  
Tel.: 0395.5442613, Fax: 0395.5584780,  
E-Mail: adumke@kvmv.de,  
Vorsitzender: Dr. med. Viktor Harsch.

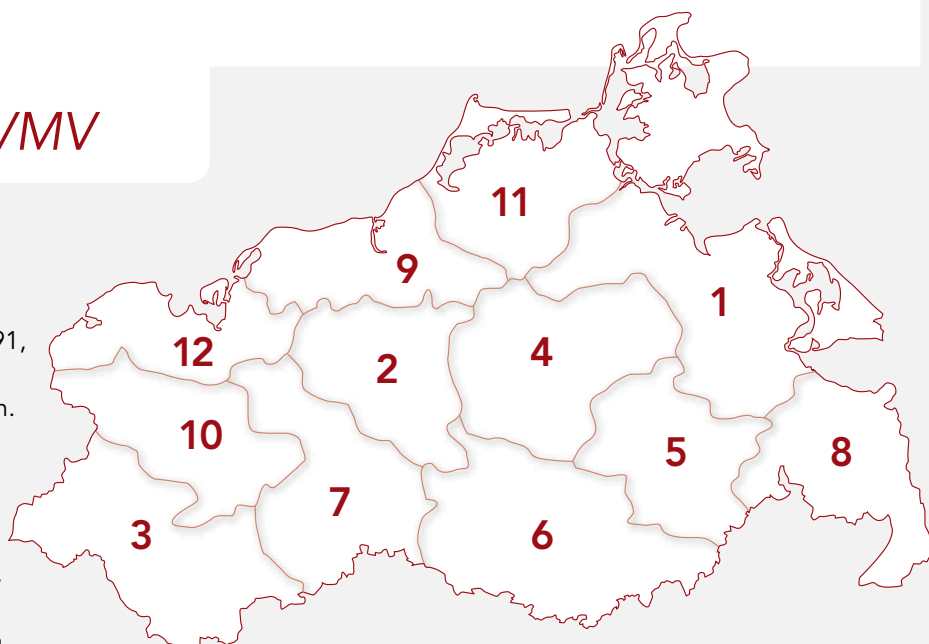
### 6. Neustrelitz

→ neuer Vorsitzender seit Januar 2015

Ansprechpartnerin: Silke Düsel,  
Friedrich-Wilhelm-Str. 36, 17235 Neustrelitz,  
Tel.: 03981.205204, Fax: 03981.205212  
E-Mail: sduesel@kvmv.de,  
Vorsitzender: Thomas Richter.

### 7. Parchim

Ansprechpartnerin: Silvia Treichel,  
Lübzer Str. 21, 19370 Parchim,  
Tel.: 03871.213938, Fax: 03871.629953,  
E-Mail: streichel@kvmv.de,  
Vorsitzender: Jörg Menschikowski.



### 8. Pasewalk

Ansprechpartnerin: Charlotte Dahlke,  
Prenzlauer Str. 27, 17309 Pasewalk,  
Tel.: 03973.216962, Fax: 03973.216962,  
E-Mail: cdahlke@kvmv.de,  
Vorsitzender: Dipl.-Med. Jürgen Pommerenke.

### 9. Rostock

→ neue Adresse seit November 2014

Ansprechpartnerin: Christine Segeth,  
Robert-Koch-Straße 9, 18059 Rostock,  
Tel.: 0381.3777479, Fax: 0381.3777497,  
E-Mail: csegeth@kvmv.de,  
Vorsitzender: Dipl.-Med. Thomas Hohlbein.

### 10. Schwerin

Ansprechpartnerin: Catrin Werner,  
Neumühler Str. 22, 19057 Schwerin,  
Tel.: 0385.7431347, Fax: 0385.7431151,  
E-Mail: cwerner@kvmv.de,  
Vorsitzender: Dipl.-Med. Siegfried Mildner.

### 11. Stralsund

Ansprechpartnerin: Kerstin Marschner,  
Bleistr. 13 A, 18439 Stralsund,  
Tel.: 03831.258293, Fax: 03831.258293,  
E-Mail: kmarschner@kvmv.de,  
Vorsitzender: Dr. med. Andreas Krüger.

### 12. Wismar

Ansprechpartnerin: Gabriele Bachstein,  
Lübsche Str. 148, 23966 Wismar,  
Tel.: 03841.701983, Fax: 03841.327233,  
E-Mail: gbachstein@kvmv.de,  
Vorsitzender: Dr. med. Peter-Florian Bachstein.





*Der Vorstand und die Mitarbeiter  
der KVMV wünschen allen  
Journalleserinnen und -lesern  
ein sonniges und schönes Osterfest.*